Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 201. Jahrgang 208.

Bezugspreise für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illust. Familienblatt), Illustrierte Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonnabend, 1. Mai 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Neue große Erfolge der Türken in den Dardanellen.

Kommende Aufgaben.

Die unverkennbaren Fehler, die in unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung während der bisherigen Kriegsdauer gemacht worden sind, werden sicherlich der Anlaß sein, Fehlgriffe in Zukunft um so sorgsamer zu vermeiden. Vorläufig ist allerdings nur eine kleine Anzahl derjenigen Anregungen erfüllt, die das preußische Abgeordnetenhaus und der deutsche Reichstag in ihrer jüngsten Tagung den Regierungen unterbreitet haben. Aber auch wenn den betreffenden Entschließungen ausnahmslos Genüge geschehen sein wird, ist keine Zeit, die Hände müßig in den Schoß zu legen, sondern dann treten an die maßgebenden Stellen neue große Aufgaben gebieterisch heran, die sich aus der neuen Ernte von selbst ergeben. Treten die Maßnahmen, die sich im alten Erntejahr stückweise und zögernd nach allerlei Experimenten schließlich zusammenfanden, zur sachgemäßen Verwertung des kommenden Ernteertrages sofort geschlossen in Kraft, so werden dem deutschen Volke eine ganze Reihe ärgerlicher Schwierigkeiten erspart bleiben, durch die es sich in den jüngsten Monaten nur mit Mühe hindurchwinden konnte. Erfreulicherweise stellen sich aber über diese eigentlich selbstverständlichen Dinge hinaus jetzt noch andere Vorschläge ein, die ernstester Erwägung würdig sind.

Da ist zunächst der „Bauerndoktor", der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Heim, auf dem Plane erschienen. Er verweist auf die Notwendigkeit genauer Erhebungen über die Erntezeit, um alle jene Gemarkungen festzustellen, die erfahrungsgemäß mit der Ernte zuerst beginnen und zuerst dem deutschen Volke neue Nahrungsmittel zur Verfügung stellen können. Er wünscht weiter Vorsorge in der Richtung, daß in den Gegenden mit früher Ernte die Körnerernte so schnell wie möglich für den menschlichen Konsum zur Verfügung gestellt, so schnell wie möglich zur Vermahlung geführt und für das ganze Land, wo immer sich Mangel zeigt, zur Verteilung bereitgehalten wird. Dazu fordert er Vorbereitungen zu dem Ziel, daß die menschlichen Kräfte zur Ernte vorhanden sind, daß alles vorbereitet ist, damit mit dem Drisch sofort begonnen werden kann. Als eine förderliche Maßnahme erachtet er mit Fug die Einführung von Prämien für solche landwirtschaftliche Besitzer, die frühgeerntete und ausgereifte Frucht möglichst frühzeitig anbieten. Auch mahnt er, jedem Besitzer im voraus und rechtzeitig mitzuteilen, wo er seine Getreidemengen anzufahren hat. Aehnlich wäre der Eifer der Mühlen anzuspornen und klarzustellen, an welche Stelle das Mehl zu verschicken wäre. Daß sich der Unfug des Stillegens kleiner Mühlen nicht wiederholen darf, ist wohl selbstverständlich. Mit Dr. Heim möge ferner erhofft werden, daß die neue Ernte von erster Stunde an dem freien Markte entzogen wird. Geschieht dies, so ist anzunehmen, daß beim Vorliegen auch nur einer Durchschnittsernte die Brotversorgung sofort für das ganze kommende Jahr sichergestellt ist, ja, daß die Brotkörbe reichlicher als bisher angefüllt werden könnten, was ja namentlich für die Berufsstände mit schwerer körperlicher Arbeit ein großer Segen wäre. Endlich befürwortet der angesehene Agrarpolitiker Maßnahmen zur zweckdienlichen Ausnutzung der Frühkartoffeln.

Nicht minder beachtenswert sind die Anregungen, mit denen der Erste Beigeordnete Adenauer-Köln in der „Köln. Volksztg." hervorgetreten ist. Seine umfassenden Darlegungen bringen in ihrem rückblickenden Teile manchen Anklang an die Anschauungen, die jetzt in der vielbeachteten Denkschrift des Bundes der Landwirte über seine Tätigkeit während der Kriegszeit begründet worden sind, wohl der überzeugendste Beweis, daß, wenn die großen Ernährungsfragen unvoreingenommen betrachtet werden, von einem Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Produzenten und Konsumenten schlechterdings nicht die Rede sein kann. Genau wie der Bund der Landwirte, der es an den entsprechenden Vorschlägen nicht hat fehlen lassen, bekennt auch der hohe städtische Verwaltungsbeamte, daß wir uns heute in einer viel besseren Lage befänden, wenn die Regierung von vornherein ihre die Volksernährung regelnden Maßnahme nach einem einheitlichen, die ganzen Verhältnisse in ihren Zusammenhängen und ihren Wechselwirkungen überschauenden Plan getroffen hätte. Auch für Adenauer sind aber die Mißgriffe der Vergangenheit nur ein Anreiz zu ernsten Versuchen, es in Zukunft besser zu machen. In der Sache wünscht er die Ausdehnung der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915, die „Deutschland vor dem Zusammenbruch auf dem Gebiete der Volksernährung, dem es entgegentrieb, gerettet hat", mit den durch die seitherigen Erfahrungen nahegelegten Aenderungen auf die neue Ernte. So weit sich seine Gedanken über die Hereinbringung und rationelle Verwertung mit denen Dr. Heims decken, können sie hier übergangen werden. Jedenfalls glaubt auch er, die sofortige Beschlagnahmung der Ernte werde relativ viel größere Getreidemengen sehen, als sie die zweite Hälfte des ersten Kriegsjahres verfügbar hatte. Er hofft sogar, zur Streckung der Mehlvorräte werde es eines Kartoffelzusatzes an sich nicht mehr bedürfen, will diesen aber bis zur Höchstgrenze von 10 v. H. gleichwohl beibehalten wissen. Daneben hofft er auf die Möglichkeit, den Prozentsatz der Ausmahlung wieder heraufzusetzen, um so mehr Kleie für das Vieh zu gewinnen. Besonders wichtig sind seine Anregungen über die Gestaltung des Getreide- und des Mehlpreises. Er findet die Getreidehöchstpreise nicht sehr hoch, wohl aber den Mehlpreis und führt dieses Mißverhältnis auf die Vereinigung der ganzen Müllerei in wenigen Händen und auf die ungerechtfertigten, nach Millionen zu beziffernden Gewinne der Großmühlen zurück und kommt zu dem Schluß, daß die an die Landwirte zu zahlenden Getreidepreise heraufgesetzt, die Mehlpreise aber zum Vorteil der Verbraucher erheblich heruntergesetzt werden können. Für die Steigerung der Getreidehöchstpreise macht er eine ganze Reihe einleuchtender Gesichtspunkte geltend; erwähnt sei nur der sicher erwünschte Ausgleich für das phantastische Anziehen der Futtermittelpreise und die sicher notwendige Erhaltung der landwirtschaftlichen Kaufkraft, wie ihr Einfluß auf die Beschäftigung der Industrie. Auf die übrigen Vorschläge Adenauers sei hier in Einzelheiten nicht eingegangen. Aus seinem Ausblick sei nur hervorgehoben, daß er unsere Aussichten für das zweite Kriegsjahr als gut bezeichnet, sogar als sehr gut, viel besser, als es diejenigen für das erste Jahr waren. Schenke uns Gott denn eine gute Ernte, und es wird überall den Krieg verkürzend dämmern, daß die englischen Aushungerungsgelüste auf Granit beißen. F. B.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Die Deutschen überall siegreich.

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur erheblichen Schaden an Häusern an. Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstrate und Het Sas an; das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalufer bei den Orten Steenstrate und Het Sas sind von uns ausgebaut worden und fest in unserer Hand. Oestlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Zuaven und Turkos, unseren rechten Flügel anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Les Mesnil konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entrissenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange ausgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier und 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache Gegenangriffe. Bei Corday am Ostrande der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab; die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter drei Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Ernsthaften Widerstand versuchten die in jenen Gegenden vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am Raubzuge gegen Memel befinden, bisher nirgends zu leisten. Gegenwärtig sind Gefechte bei Scawle im Gange.

Bei Kalwarja scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten; fünf Offiziere und 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Große türkische Erfolge in den Dardanellen.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

W. T. B. Konstantinopel, 30. April. Das Große Hauptquartier hat gestern abend folgendes mitgeteilt: Der Feind, der in der Umgegend vor Kum Kaleh gelandet war, ist trotz aller seiner Bemühungen, sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe an Land zu behaupten, vollständig verjagt worden. Kein Feind steht mehr auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen. Die feindlichen Streitkräfte an der Spitze von Kaba Tepe behaupten sich hartnäckig dort unter dem Schutze des Feuers der feindlichen Schiffe. Von den anderen Teilen der Gallipoli-Halbinsel ist der Feind vertrieben worden.

Das Feuer unserer Batterien hat am 28. April den französischen Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc" beschädigt, so daß er sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootzerstörer sank infolge eines Brandes, der durch unsere Granaten verursacht wurde, am 28. April an der Einfahrt in die Meerenge. Ein Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Torpedobootzerstörern gegen unsere vorgeschobenen Batterien an der Meerenge am 27. April hatte folgendes Ergebnis: Tausende von gegen unsere Batterien und Infanteriestellungen abgeschossenen Granaten haben bis zum Abend nur einige Soldaten leicht verwundet. Dagegen wurden zwei Transportdampfer vor Sed ul Bahr wiederholt von unseren Granaten getroffen, so daß der eine von ihnen sofort auf den Strand lief. Wir haben eine Reihe von Booten und Segelschiffen, die mit Soldaten besetzt waren und sich mit ihren Schleppdampfern bei den Transportschiffen befanden, zum Sinken gebracht. Die englischen Linienschiffe „Majestic" und „Triumph" wurden beschädigt und zogen sich aus der Schlachtlinie zurück. In den letzten beiden Tagen hat die feindliche Flotte nichts mehr gegen die Meerenge unternommen.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Ein englisches Schlachtschiff beschädigt.

W. T. B. Konstantinopel, 30. April. Wie „Taswir i Efkiar" aus den Dardanellen erfährt, wurde das englische Schlachtschiff „Vengeance" von Geschossen der türkischen Batterien beschädigt.

Von A bis Z erfunden!

Mailand, 29. April. Die „Havasagentur" hat am 22. April in den neutralen Ländern die Alarmnachricht veröffentlicht, daß der Papst die ausdrückliche Verpflichtung gegenüber der belgischen Regierung übernommen habe, mit allen Mitteln die vollständige Wiederherstellung Belgiens zu unterstützen und daß der Papst demnächst seinen Entschluß der Oeffentlichkeit bekanntgeben werde. Die Turiner „Stampa" ist nach direkter Erkundigung beim Heiligen Stuhl in der Lage, diese Nachricht von A bis Z als „freie Erfindung" zu bezeichnen.

Barrere in der römischen Konsulta.

Zürich, 29. April. Gestern wurde der französische Botschafter Barrere in der römischen Konsulta empfangen. Barrere überbrachte Sonnino den Dank der französischen Regierung für die Hilfeleistung der italienischen Marine beim Untergang des „Leon Gambetta". Auch der Attachee der deutschen Botschaft begab sich gestern ins Ministerium des Aeußern und abends sprach dort der österreichische Botschafter Macchio vor, der mit Sonnino über eine Stunde konferierte. Tittoni wird am Sonnabend nach Paris zurückkehren. Ueber den Gang der Verhandlungen gehen in Italien die verschiedensten Gerüchte um, die indessen offensichtlich lediglich Vermutungen sind. Die sozialistische Parteileitung beschloß trotz des Verbotes, am 1. Mai Kundgebungen in allen Städten abzuhalten. Die Entscheidung über die Frage eines Ausstandes im Falle einer Mobilmachung ist so ausgefallen, daß man aus ihr nicht recht klug wird. Jedenfalls herrscht wegen dieser Frage innerhalb der Partei tiefgehende Meinungsverschiedenheit. Beharrlich wird von der Vertagung der Kammer gesprochen. Die „Tribuna" stellt die Vertagung auf den 7. und 8. Mai in Aussicht. Aus Rom wird be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0001

richtet, dort sei man auf die Entscheidung so gespannt, daß die ganze Bevölkerung förmlich in dieser Erwartung zu leben scheint. (T. U.)

Minister Zographos über die Politik Griechenlands.

e. B. Wien, 29. April. Der griechische Minister des Aeußeren Zographos äußerte sich dem Berichterstatter des „Budapest Hirlap" gegenüber wie folgt: „Griechenland hat schon zu Beginn des Krieges offiziell seine Neutralität bekanntgegeben und ist stets dieser entsprechend vorgegangen. Wenn auch Griechenland gewisse Verträge, die sich auf Dinge der auswärtigen Politik beziehen, mit Serbien hat, so treffen diese nicht die gegenwärtige Lage und treten nur unter gewissen gegebenen Umständen in Kraft. Die Epoche Venizelos ist endgültig abgeschlossen. Wir wollen ein gutes Verhältnis aufrecht erhalten mit den Ententestaaten und auch mit den Zentralmächten. In einem Interessengegensatz stehen wir zu keiner der beiden Gruppen. Mit der Türkei haben wir jetzt keine Verhandlungen. Was die Inseln anbelangt, so wurden Lemnos und Tenedos von den Engländern besetzt, die Chios als Flottenbasis benutzen. Die Verwaltung befindet sich heute vollkommen in englischer Hand. Wir haben Grund zu der Annahme, daß England am Schluß seiner Aktionen die Inseln uns zurückgeben wird. Die Dardanellenfrage interessiert uns auch sehr, doch fällt es uns nicht ein, aktiv dazwischenzutreten, in welcher Form auch immer. Zwischen Griechenland und Bulgarien gibt es wohl keinen Vertrag, doch bessert sich die Lage andauernd, was zweifellos von Bedeutung ist. (Berl. Tgbl.)

Präsident Wilson als Friedensvermittler?

In einer Rede auf dem Bankett der „Associated Preß" hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt:

„Wir werden die Vermittler für die Welt werden, und wir werden eines Tages dazu berufen sein, eine entscheidende Rolle in der Regelung dieses blutigen Konfliktes zu spielen."

Worauf Präsident Wilson diesen Anspruch stützt, wird leider nicht verraten. Etwa darauf, daß Amerika als äußerlich neutrales Land von den kriegführenden Ländern wiederholt als Uebermittler von Beschwerden und Wünschen in Anspruch genommen worden ist? Hieraus ein Recht auf eine „entscheidende Rolle" beim Friedensschluß herzuleiten, erscheint doch keineswegs angebracht und würde auch den bisherigen Gepflogenheiten widersprechen. In Deutschland besteht wenigstens allgemein die Hoffnung, daß der Friede dereinst ohne Mitwirkung neutraler Länder zustande kommt, ohne Rücksicht auf etwaige Zugeständnisse, die während des Krieges gemacht worden sind. Die Frage, ob späterhin ein Weltkongreß zur Neuregelung wichtiger, durch den jetzigen Krieg erschütterter internationaler Vereinbarungen oder zur möglichst weitgehenden Sicherstellung des Friedens einzuberufen sei, steht auf einem anderen Blatte. Vorerst vermag man also nicht einzusehen, weshalb gerade den Vereinigten Staaten von Amerika „eine entscheidende Rolle in der Regelung dieses blutigen Konfliktes" zufallen sollte. Das Verhalten ihrer Regierung während des Krieges, das selbst im eigenen Lande vielfach verurteilt wurde, müßte im deutschen Volke berechtigte Zweifel und lebhafte Besorgnisse wecken, ob seine gewaltigen Interessen rechtmäßig gewahrt würden, wenn etwa den Herren Wilson und Bryan ein Einfluß auf die Festsetzung der Friedensbedingungen zugestanden würde. Das deutsche Volk hat wiederholt durch seine berufenen Vertreter in den Parlamenten und Tageszeitungen nachdrücklichst den festen Entschluß bekundet, bei einem einstigen Friedensschluß mitwirken zu wollen. Es vertraut seiner Regierung, daß diesem Wunsche in vollem Maße Rechnung getragen werde. Einer gleichzeitigen Mitwirkung der Regierung der Vereinigten Staaten wird es aber energisch widerstreben, weil — und zwar mit vollem Recht — befürchtet werden muß, daß Deutschland alsdann um den Lohn für seine von aller Welt bewunderte Kraftentfaltung gebracht werden könnte.

Dem blinden Helden.

Nehmt vom Auge ihm die Binde,
Ob es noch zum Sehen tauge!
Nehmt die Binde ihm vom Auge,
Löst sie leise, löst sie linde!

Ach, sie fiel! Erloschne Sterne
Spähen aus dem leidesschweren
Antlitz, nur noch gut für Fähren,
In die nachtversunkne Ferne.

Keines Lenzes blühend Werden
Senkt sich schimmernd zu dir nieder,
Keine Sonne bringt dir wieder
Alle Schönheit dieser Erden.

Stumm wird Sehnsucht dir und Bitte.
Nimmer grüßt dich Wipfelwehen,
Wenn im deutschen Walde gehen
Liebgeleitet deine Schritte.

Nur im Traume siehst du breiten
Sich das Licht auf Tal und Hügel,
Nur Erinnrung hebt die Flügel
Ueber deine Einsamkeiten.

Doch dein Opfer stieg und glühte,
Und so wirst du deins noch schauen:
Sieg tag über deutsche Auen
Und des Vaterlandes Blüte.

Dann in deinem tiefsten Herzen
Quillt ein leuchtendes Erbeben, —
Der du mehr gabst als dein Leben,
Trage mit uns deine Schmerzen!

Kurt v. Rohrscheidt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die feindliche Fliegertätigkeit über Südbaden.

c. B. Karlsruhe (Baden), 29. April. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem gestrigen klaren, sichtigen Frühlingswetter wieder recht rege. Zahlreiche Flugzeuge erschienen in den ersten Vormittagsstunden vom Belforter Loch aus im südlichen Teil Badens und des Markgräfler Landes. Wenige Minuten vor 7 Uhr wurden auf Haltingen bereits Bomben abgeworfen, aber, da der größte Teil der Bewohnerschaft sich in den Häusern und Kellern verborgen hielt, kostete das Bombardement glücklicherweise kein Menschenleben. Das Feuer der Ballonabwehrkanonen auf der Tüllinger Höhe war diesmal äußerst wirksam und treffsicher, denn einzelne der feindlichen Flieger kehrten alsbald wieder um. Die Flieger über Haltingen erschienen in längeren Abständen um 7 Uhr, um 9 Uhr, kurz vor 10 Uhr und ½12 Uhr und warfen mindestens acht Bomben über dem Ort ab, ebenso in der Umgebung etwa neun Bomben. Die meisten der letzteren fielen auf Wiesen oder auf freies Feld, so daß kein Schaden durch sie verursacht wurde; so fand man später auf einer Wiese einen englischen Blindgänger, der später zur Explosion gebracht wurde. Auf die Maschinenwerkstätten von Haltingen schienen es die Flieger besonders abgesehen zu haben, jedoch traf nur einmal eine Bombe ein Gebäude, das leicht beschädigt wurde; zwei darin arbeitende Männer wurden durch Bombensplitter nur leicht verletzt. Ueber Lörrach erschienen in der Zeit von 7—12 Uhr nicht weniger als neun Flieger, ohne jedoch irgendwo Bomben abzuwerfen. Der erste kam kurz nach 7 Uhr und wurde sofort von der Tüllinger Höhe aus lebhaft beschossen, so daß er alsbald kehrt machte und nach Westen verschwand. Kurz nach 8 Uhr stellten sich wiederum zwei feindliche Flugzeuge über Lörrach aus westlicher Richtung ein, eines kehrte aber sofort wieder um. Zwei andere erschienen gegen 9 Uhr und flogen dann der Schweizer Grenze zu.

„Tauben" über Dünkirchen.

W. T. B. Lyon, 30. April. Der „Républicain" erfährt aus Dünkirchen: Drei „Tauben" überflogen gestern um 6 Uhr, 1 Uhr und 2 Uhr Dünkirchen und warfen Bomben ab, die aber nur Sachschaden anrichteten. Niemand wurde verletzt.

„Die Dreiverbandsmächte leben in kritischen Tagen".

Wenn nicht bald die große Offensive einen ansehnlichen Erfolg bringt, so meint die holländische Zeitung „Tijd", wird man sich fragen müssen, ob die Geduld des britischen Volkes nicht auf eine allzu schwere Probe gestellt wird. Die Versicherungen, wie beispielsweise die von der Reuteragentur, daß die Meldungen von schweren Schlachten die Rekrutierung in England förderten usw., machen einen starken Eindruck von Verlegenheitsberichten. Muß denn erst so furchtbar gekämpft und müssen erst so furchtbare Verluste erlitten werden, damit der Eifer für das Soldatentum in England wieder aufflackert?

Bei solcher Lage der Dinge ist es erklärlich, daß von verschiedenen englischen Politikern, so kürzlich von Lord Derby, der

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht

das Wort geredet wird. Das Christianiaer „Morgenbladet" meldet darüber aus London: Lord Derby hielt am 27. April eine aufsehenerregende Rede in einer Rekrutierungsversammlung in Manchester und teilte mit, daß er im Auftrage Kitcheners spreche und daß die Bestrebungen, die Leute zum Kriegsdienst anzuwerben, fortgesetzt werden müßten. Die Zeit würde schneller kommen als man erwarte, da der Kriegsminister einen Appell zu einer vervielfachten Werbearbeit an die britische Bevölkerung werde richten müssen. Lord Derby fügte hinzu, er glaube, daß jetzt die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht gefordert werden müsse.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Arbeitermangel in der russischen Landwirtschaft.

Stockholm, 29. April. Die Einberufung aller überhaupt verfügbaren Kräfte zum Heeresdienst, die seit einigen Monaten immer mehr gesteigert wird, beginnt zu einer ernsthaften Gefahr für die kommende Ernte Rußlands zu werden. In einigen Ackerbaudistrikten ist die Aussaat aus Mangel an Arbeitskräften völlig im Rückstande. Im Gouvernement Jekaterinoslaw sind 1000 Dorfgemeinden übereingekommen, ihre Felder gemeinsam durch Frauen bestellen zu lassen, da die gesamte männliche Bevölkerung mit Ausnahme einiger alter Leute unter den Waffen steht. (T. U.)

Oesterreichs Krieg.

Russische Mißwirtschaft in Lemberg.

Stockholm, 29. April. Die minderwertigen Elemente der durch ihre Eigenschaft wirklich nicht berühmten russischen Beamtenschaft, sind nach dem Eingeständnis russischer Blätter, für die Verwaltung Galiziens für gut genug befunden worden. Der am 20. Oktober zum Stadthauptmann von Lemberg ernannte Oberst Skalon ersuchte, nach dem „Golos Moskvi", eine Anzahl russischer Polizeipräsidenten um die Ueberlassung zuverlässiger und tüchtiger Beamten. Diese Gelegenheit wurde jedoch umfangreich benutzt, um die betreffenden Verwaltungen nach Möglichkeit von den unbrauchbarsten Elementen zu säubern. Nach Feststellungen der Lemberger Stadthauptmannschaften erwies sich die Mehrzahl der aus Rußland eingetroffenen Hilfskräfte als völlig unbrauchbar. In der Zeit vom Oktober bis Dezember 1914 mußten 23 Beamte als Analphabeten und 70 wegen sonstiger Unfähigkeit aus dem Dienst entlassen werden. Darunter wurde ein Polizeikommissar als bekannter Falschspieler entlarvt, während verschiedene andere in Rußland bereits unter der Anklage der Bestechung gestanden hatten. (T. U.)

Der türkische Krieg.

Die Unbrauchbarmachung des „Triumph".

Athen, 29. April. Interessante Einzelheiten werden nunmehr über die Art und Weise bekannt, auf die es den türkischen Batterien gelang, das englische Schlachtschiff „Triumph" vor den Dardanellen unschädlich zu machen. Das Schiff eröffnete an der Mündung der Meerenge am Westrande der Halbinsel Gallipoli aus 7000 Meter Ent-

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Robert und Bertram".

Abschieds-Ehrenabend Adele und Karl Stahlberg.

Abschieds- und Feststimmung herrschte gestern im Stadttheater: der Abend war der Auftakt zu dem großen Abschiednehmen am kommenden Sonntag. Von der außerordentlichen Beliebtheit Stahlbergs gab das fast ausverkaufte Haus Zeugnis. Achtzehn Jahre hindurch hat seine heitere Kunst die Hallenser erfreut; immer verstand er, die Zuschauer in froher Laune zu erhalten. Stahlberg baute nicht, wie so viele Künstler, die jahrelang erfolgreich an einem Theater tätig sind, auf seine Beliebtheit: er ließ nie nach, an sich zu arbeiten. So geriet er nicht in Verflachung, vielmehr vertiefte sich seine Kunst mit den Jahren, seine Charakterdarstellung nahm an Feinheit der Zeichnung zu. Die Jahre konnten ihm auch nichts an seiner Beweglichkeit, seiner allzeit munteren Laune nehmen. Da er stets in seiner Rolle aufging, immer „ganz dabei" war, seine Personen mit allen Schattierungen von Witz, Humor und Laune darstellte, konnte er immer fesseln. Er verstand, auch aus der allernsten Rolle etwas zu machen und einen Menschen zu gestalten, der zu interessieren vermochte. In „Robert und Bertram" verabschiedete er sich gestern von den Hallensern als Bertram, jener köstlichen Figur der unverwüstlichen Räberschen Posse, die seine Fähigkeiten voll zur Geltung kommen ließ. Die Streiche der durchtriebenen, lustigen Vagabunden, dieser philosophierenden losen Galgenvögel vermögen immer die heiterste Aufmerksamkeit zu wecken. Bei so ausgezeichneter Darstellung, wie sie Karl Stahlberg und Otto Tiedemann boten, kam das Publikum aus dem Lachen nicht heraus. Diese beiden genialen Landstreicher, die so kreuzvergnügt, alle Welt zum Besten haltend, auf dem schwanken Seil ihres Lebens tanzen, haben trotz ihrer gesetzwidrigen Taten unser ganzes Wohlwollen. Karl Stahlberg gab einen von Witz sprühenden, durchtriebenen Bertram, einen echten Galgenstrick mit erhabener Lebensphilosophie, der mit graziösem Lächeln und freundlichster Ergebenheit den Leuten die größten Unverschämtheiten ins Gesicht sagt. Besonders in der ersten Abteilung „Die Befreiung" belustigte sich das Publikum über die mit weltmännisch-nachlässiger Eleganz getanen witzigen Aussprüche dieses raffinierten Vagabunden aufs höchste. Daß Stahlberg an Temperament und Beweglichkeit nichts eingebüßt hat, bewies er als italienischer Künstler in der dritten Abteilung. In Otto Tiedemann hatte er einen ausgezeichneten Partner, der zwar nicht die gleiche geistige Grazie und Erhabenheit zu treffen verstand, aber an Ausgelassenheit nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Isailovits als Ippelmeyer, Herr Kruthoffer als Gefängniswärter und Herr Grusselli als Michel zeichneten sich von den übrigen Mitwirkenden durch treffliche Charakterisierung aus.

Die Aufführung bekam durch Konzert und Vorträge, die geschickt in die Posse eingefügt waren, besonderen Glanz. Auf dem Fest des jüdischen Bankiers in der dritten Abteilung wirkten die beliebtesten Künstler unseres Stadttheaters mit. Karl Stahlberg als falscher Italiener machte mit sprudelnder Laune, echt romanischem Temperament die Honneurs und führte jeden Künstler mit scherzhaften Worten dem Publikum vor. Es gab viel Schönes und Lustiges zu hören. Albert Friedrich trug heitere Gedichte vor, Fritz Feher zeigte seine Vielseitigkeit als Geigenkünstler und spielte Sarasates „Spanischen Tanz", Th. Fischer und Hans Metzler, der einige Vorträge am Klavier begleitete, boten mit ihrem Duo für Flöte und Klavier dem musikalischen Feinschmecker einen großen künstlerischen Genuß. Besonderen Beifall fand Hans Mantius als Lautenspieler mit dem Vortrag einer lustigen Schauerballade. Trude Tandar sprach einige Gedichte, ohne alle Effekthascherei. Kammersänger Schwarz machte durch den Vortrag des schönen Liedes „Der gefangene Admiral" tiefen Eindruck und Erna Fiebiger sang und tanzte mit Temperament und Anmut einen Wiener Walzer, der stürmischen Beifall hatte.

Frau Adele Stahlberg, der wir ebenfalls so viele schöne Stunden zu verdanken haben, bewies ihren Geschmack und ihr Geschick in den vom gesamten Ballett-Personal getanzten ungarischen Tänzen (Nr. 5 und 6) von Brahms, die sehr zu fesseln vermochten.

Zum Schluß wurden dem Ehepaar Stahlberg, dessen Scheiden von Halle lebhaft bedauert wird, zahlreiche Geschenke, vor allem Blumenspenden, dargebracht, die für die große Beliebtheit dieser Künstler Zeugnis ablegten. Immer wieder mußten sich Herr und Frau Stahlberg dem Publikum zeigen, das ihnen stets die dankbarste Erinnerung bewahren wird. H. Reißner.

Albert Friedrich.

Seit sieben Jahren gehört Albert Friedrich unserem Stadttheater als 1. Heldenvater an. In dieser langen Zeit hat er sich mit Recht viel Freundschaft und viel Achtung durch sein reifes schauspielerisches Können erworben. Friedrich ist ein Jünger und überzeugter Anhänger der Meininger und seine Schöpfungen sind stets auf den historischen Grundlagen gewachsen, die aufzusuchen und festzustellen der Künstler stets gewissenhaft bemüht war. So ist er ein Vertreter einer der besten deutschen Theatertraditionen, der es dennoch verstanden hat, den Anschluß an die moderne Richtung der Schauspielkunst zu finden. Stets aber haben die Gestalten, die er auf die Bühne stellt, einen starken Persönlichkeitswert und beweisen die Wahrheit der Behauptung von Paul Ernst, daß die Kunstleistung letzten Endes nur die Ausstrahlung der künstlerischen Persönlichkeit und des Menschen ist. Sein Erbförster in Otto Ludwigs gleichnamigem Schauspiel, sein Kurfürst im „Prinzen von Homburg", sein Wallenstein und sein Hagen haben ein eigenes Gepräge.

Mit allen anderen Mitgliedern unseres Stadttheaters wird auch Albert Friedrich Halle mit Ablauf dieser Spielzeit verlassen und der Wunsch des Publikums, ihn zum letzten Male in einer klassischen Rolle zu sehen, erscheint durchaus begreiflich. So hat sich die Leitung des Stadttheaters denn entschlossen, dem Künstler am Sonnabend durch die Aufführung von Goethes „Iphigenie" als Thoas nochmals Gelegenheit zur Entfaltung seines bedeutenden Könnens zu geben.

Hochschulnachrichten.

Auszeichnungen. Dem a. o. Professor für Musikwissenschaft an der Bonner Universität Dr. Leonhard Wolff ist anläßlich seines Rücktrittes vom Lehramt der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Geheimrat Prof. Dr. Friedrich, Direktor der chirurgischen Klinik in Königsberg i. Pr., und der Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Berlin Oberbaudirektor a. D. Kummer erhielten das Kommandeurkreuz des Kgl. Griechischen Erlöserordens. — Göttingen. Der Ordinarius der indogermanischen Sprachwissenschaft an der dortigen Universität Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Jacob Wackernagel hat einen Ruf nach Basel erhalten und angenommen. Der Genannte wird mit Ablauf des Sommersemesters aus dem preußischen Staatsdienst ausscheiden. Im Jahre 1913 lehnte Prof. Wackernagel einen Ruf nach Bonn ab; im Herbst des gleichen Jahres erhielt er den Charakter als Geheimer Regierungsrat. Sein Hauptwerk ist die „Altindische Grammatik". — Berlin. An der Universitätsbibliothek zu Berlin ist der Hilfsbibliothekar Dr. phil. Karl August von Bloedau (ein geborener Bromberger) zum Bibliothekar ernannt worden. — Würzburg. Der im zeitlichen Ruhestande befindliche Gymnasialprofessor für die philologisch-historischen Fächer, zuletzt am Realgymnasium zu Würzburg, Studienrat Dr. phil. Georg Neudecker ist auf sein Ansuchen wegen nachgewiesener dauernder Dienstuntauglichkeit unter Anerkennung seiner Dienstleistung vom 16. April 1915 ab in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Seit dem Jahre 1878 gehört Dr. Neudecker zugleich dem Lehrkörper der Universität Würzburg als Privatdozent für Philosophie an. — Heidelberg. Dem Privatdozenten für Neues Testament an der Universität Heidelberg Lic. theol. Hermann Strathmann ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden. — Rostock. Geheimrat Prof. Dr. Martius, Direktor der medizinischen Klinik in Rostock, Generalarzt d. R. a. D., ist zum fachtechnischen Beirat für innere Krankheiten in den Reserve- und Vereinslazaretten beider Mecklenburg, sowie der Standorte Lübeck, Mölln und Ratzeburg ernannt worden. — Dillingen. Der a. o. Hochschulprofessor für Kirchengeschichte und Patrologie am Kgl. bayer. Lyzeum zu Dillingen Dr. theol. Andreas Bigelmair wurde zum etatsmäßigen ordentlichen Hochschulprofessor daselbst ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0002

fernung ungefähr eine halbe Stunde lang ein heftiges Feuer gegen die türkischen Stellungen. Darauf machte es den Versuch, weiter in die Dardanellen einzudringen, um die türkischen Innenforts wirkungsvoller beschießen zu können. Die türkischen Batterien ließen den Engländer ruhig weiter herankommen; plötzlich begann von der asiatischen Seite her eine heftige Kanonade. Der „Triumph" wurde geradezu mit Granaten überschüttet und drei Volltreffer richteten an Bord ganz erheblichen Schaden an. Die Verluste an Toten und Verwundeten sollen bedeutend sein. Dem englischen Schlachtschiff blieb nur schleuniger Rückzug übrig. Man nimmt an, daß seine Beschädigungen eine mehrmonatliche Reparatur in Anspruch nehmen werden. Der „Triumph" befindet sich augenblicklich in den Docks von Malta. (T. U.)

Die gewaltigen Erfolge der Türken.

Die türkischen Erfolge, die sie in der letzten Zeit errungen haben, übertreffen selbst die kühnsten Erwartungen. Es zeigt sich immer mehr, wie gründlich sich die Dreiverbandsmächte täuschten, als sie glaubten, mit der Türkei ein leichtes Spiel zu haben. Die Niederwerfung der Feinde ist eine vollständige, die Vernichtung feindlicher Schiffe zeigt ungeahnte Zahlen, ebenso die Erbeutung feindlicher Geschütze und Munition. Aus Konstantinopel wird in Ergänzung der bisherigen Nachrichten weiter gemeldet: Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kaba Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen, ohne die geringste Erschöpfung zu zeigen, gegen stets von neuem heranrückende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Kum-Kale gaben die türkischen Truppen keinen einzigen Gewehrschuß ab, sondern warfen den Feind bloß mit dem Bajonett zurück. Während der Kämpfe beschossen vierzig feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer „Askold", die zur Beobachtung aufgestellt waren, zeitweise Sed-ul-Bahr und Kum-Kale. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwerbeschädigter Kreuzer mußte, wie schon gemeldet, nach Tenedos geschleppt werden. Die von den Türken gewonnene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition. Dem „Pester Lloyd" wird noch aus den Dardanellen gemeldet: Nebst den vier feindlichen Brigaden, die ins Meer geworfen wurden, schossen die türkischen Batterien zwölf fliehende Schaluppen bei Kaba-Tepe, auf denen ein Teil der zurückgedrängten französischen und englischen Landungstruppen entkommen wollten, in den Grund. Nach Meldungen aus Bukarest soll das Landungskorps bei Gallipoli 80 000 Mann betragen haben, von dem die Hälfte beim ersten Versuch gelandet sei. Die Türken hätten sich vorzüglich vorbereitet, besonders ihre schwere Artillerie hätte hervorragend genau geschossen.

Von jenseits des Kanals.

Die Behandlung der Gefangenen der deutschen Unterseeboote

W. T. B. London, 29. April. (Reuter.) Im Unterhause beantwortete Mac Namara eine Anfrage betr. die Behandlung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten. Bis die Festung, die ihnen als Ort ihrer Haft angewiesen werden solle, hergerichtet sei, befänden sich die Gefangenen in Kasernenhaft in Chatham und Devonport. Sie seien nicht in Einzelhaft, dürften sich zwischen Frühstück und Mittagessen und zwischen Mittag- und Abendessen Bewegung machen. Während gewisser Stunden sei ihnen das Rauchen gestattet. Die Offiziere dürften die Turnhalle benützen, die als Rauchsaal eingerichtet sei. Die Verpflegung bestehe in der von der Regierung für gewöhnliche Kriegsgefangene vorgesehenen Kost. Es sei den Gefangenen gestattet, sie innerhalb gewisser Grenzen durch Käufe aus Mitteln, die ihnen von Freunden geschickt würden, aufzubessern. Die Offiziere erhielten 2 sh. 6 d. täglich, dürften Briefe schreiben und empfangen und Pakete in den dafür festgesetzten Zeitabschnitten entgegennehmen. Den Gefangenen sei die Möglichkeit gegeben, sich deutsche und englische Bücher zu verschaffen. Sie brauchten nicht zu arbeiten, könnten es aber, wenn sie es wünschten. Den Mannschaften sei gestattet, die Offiziere zu bedienen und ihre Räume zu reinigen. Die Gefangenen von Unterseebooten würden von anderen Gefangenen getrennt gehalten.

Ausland.

Zur Garibaldi-Feier in Genua.

Rom, 29. April. Die Frage, ob der König der auf den 5. Mai festgesetzten Feier in Genua beiwohnen wird, beschäftigt das Land lebhaft, weil alle Vorbereitungen darauf hindeuten, der patriotische Anlaß der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals an der Stelle, wo er mit seinen Tausend sich nach Sizilien einschiffte, soll durch Kundgebungen der Kriegspartei gestempelt werden. Da Genua an sich schon ein heißer Boden ist, so fürchten viele monarchistische Patrioten, daß der König durch die Kundgebung in Verlegenheit versetzt werden könnte, um so mehr, als d'Annunzio sich kaum Zügel wird auferlegen lassen. (T. U.)

Desclaux muß ins Zuchthaus.

Paris, 29. April. Nach einer Mitteilung der „Agence Havas" verurteilt der Kriegsrat einstimmig den Revisionsantrag des ehemaligen Generalzahlmeisters Desclaux und seiner Mitschuldigen. (T. U.)

Hervé gegen den französischen Geburtenrückgang.

Paris, 29. April. Hervé stimmt in seiner „Guerre Sociale" ein Klagelied an über den Rückgang der Bevölkerung in Frankreich. Er gibt zu, daß der zunehmende Mangel an Soldaten neben dem gleichbleibenden Anwachsen des deutschen Volkes Frankreich in die Arme Rußlands getrieben habe. Es müsse jetzt diese Allianz mit Rußland durch das Opfer einer halben Million seiner Söhne bezahlen, aber auch dieses Opfer sei nutzlos gebracht, wenn das französische Volk nicht entschlossen sei, durch Einschränkung der Entvölkerung und des Alkoholismus das Verlöschen der Nation noch vor Ende des Jahrhunderts zu verhindern. (T. U.)

Unstimmigkeiten in der amerikanischen Marineverwaltung.

New-York, 29. April. Grundlegende Meinungsverschiedenheiten unter den leitenden Männern der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten haben zum Rücktritt des Konteradmirals B. A. Fiske geführt. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen, da Fiske für einen der fähigsten Marinefachleute der Flotte galt. Er trat angesichts der englischen Willkür zur See für eine starke Vergrößerung der Seestreitkräfte ein, stieß aber auf den Widerstand des Marinestaatssekretärs Daniels, der das vom Konteradmiral vorgeschlagene Bauprogramm nicht billigte. Fiske besitzt namentlich unter den jungen Marineoffizieren und einflußreichen republikanischen Politikern viele Freunde. In politischen Kreisen erwartet man von der Demission Fiskes nicht eine Beendigung, sondern eine bedeutende Verschärfung des Kampfes um die Flotte, der in nächster Zeit zu einer der politischen Prinzipienfragen werden dürfte. (T. U.)

Kleine Nachrichten.

Preußische Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde.

An Stelle des verstorbenen preußischen Landtagsabgeordneten Rittmeister v. Waldow-Merenthin stellte im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde die konservative Partei den Postdirektor Hauptmann a. D. Wiebner-Friedeberg auf. Die Wahl gilt als gesichert.

Unverarbeiteter Branntwein im freien Verkehr.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Freigabe von Branntwein zur Versteuerung im Mai 1915. Danach dürfen im Mai unverarbeiteten Branntwein gegen Entrichtung der Verbrauchsabgaben diejenigen Personen in den freien Verkehr überführen welche es im Betriebsjahr 1913/14 getan haben und zwar bis zu 2 vom Hundert der von ihnen im Betriebsjahre 1913/14 versteuerten Menge.

Verschiffungen nach den Vereinigten Staaten.

Welche Erniedrigungen sich die neutralen Staaten von der englischen und der französischen Regierung gefallen lassen müssen, beweist nachfolgende Mitteilung eines Rotterdamer Speditionshauses, die einer Firma in Halle zuging:

Für die Verschiffung von hier nach den Häfen der Vereinigten Staaten sind durch Zwischenkunft der Nederlandsche Overzee Trustmaatschappy, 's Gravenhage, von der englischen und französischen Regierung mit Bezug auf Waren, die von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Türkei stammen, neuerdings die nachstehenden Vorschriften festgesetzt worden: Für alle Güter aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei muß eine Konsulatserklärung beigebracht werden, worin durch den Konsul der Vereinigten Staaten erklärt wird oder bestätigt wird, daß die Waren vor dem 1. März 1915 bezahltes amerikanisches Eigentum waren. Die Erklärung muß außerdem die Angabe des genauen Wertes, Art der Verpackung, Zeichen und Nummern enthalten. Auf Grund dieser Konsulatserklärung muß bei der Nederlandsche Overzee Trustmaatschappy ein Zertifikat beantragt werden, wofür diese eine Gebühr von 1 per Tausend des Wertes erhebt, und erst bei Vorlage eines solchen Zertifikates kann die Verschiffung ungehindert erfolgen.

Besonders billige Preise!

Schicke garnierte Damen-Hüte.

Sport-Hüte mit einfacher Band-Garnitur 8.25 6.50 4.50 2.75 1.35

Kleidsame Kappen aus Stroh oder Seide, mit Blumenranke oder Band garniert 9.75 6.75 5.25 3.75 1.75

Strassen-Hüte mit Fantasie, Rosen oder Blumenstuff flott garniert 15.00 12.75 10.25 6.50 4.50

Frauen-Hüte mittelgrosse Form, mit Seide, Federn oder Blumen apart garniert 13.50 9.75 6.50 4.75 3.75

Matelots aus Litzen- oder Bordengeflecht, m. Fantasie oder Blumen fesch garniert 11.50 9.75 8.25 6.50 4.75

Grosse jugendliche Glocke mit Ranke und Samtband garniert 15.25 12.75 9.50 7.25 4.75

Grosse elegante Rundform mit reicher Blumen-Garnitur 25.50 18.75 15.25 13.50 10.25

Florentiner grosse Form, mit Aehren, Blumenstuff und Bandschleife . 21.00 18.50 14.75 12.50 7.75

Mädchen- und Backfisch-Hüte.

Mädchen-Hüte a. weiss od. blau-weiss. Strohgeflecht . . 2.90 2.70 1.65 1.10 85 Pf.

Kinder-Glocken mit Band u. Blumen reizend garn. 1.50 2.85 2.25 2.25 1.65

Batist-Hütchen niedlich m. Band und Blumen garniert . 3.50 5.50 3.85 2.50 2.25

Mädchen-Hüte a. Strohborde m. Band u. Spitze garniert 3.75 7.75 6.50 4.75 3.75

Backfisch-Hüte mit voller Seiden- u. Blumen-Garn. 3.75 6.75 5.50 4.25 3.75

Backfisch-Hüte a. Strohborde m. Band u. Spitze garn. 12.50 10.50 8.75 7.50 6.50

Elegante Modell-Hüte ganz besonders preiswert.

Damen-Konfektion.

Jacken-Kleider a. reinwoll. Cheviot u. Kammgarnstoff. in glatten und Blusen-Formen 19.50 16.50 29.50 22.50 17.50

Backfisch-Jacken-Kleider jugendl. aparte Gürtelformen . . 12.50 9.50 27.50 21.50 15.50

Kleider-Röcke aus einfarb. Stoff. in neuest. Schnitt 15.50 9.75 7.50 4.75 3.90

Moiré- und Seiden-Jacken lose und Gürtel-Formen . . . 29.50 25.50 19.75 15.50 11.50

Schwarze Damen-Mäntel aus prima Stoff. elegg. ausgeführt 15.00 29.50 26.50 19.75 15.75

Popeline-Jacken f. schön., modern. Farben u. Formen 17.75 13.50 10.50 8.50 6.75

Covert-coat-Paletots Gürtel- u. lose Formen . . 25.50 19.75 16.50 12.75 10.50

Staub-Mäntel aus Alpaka od. Popeline in neuester Verarbeitung . . 22.50 16.50 12.75 9.75 7.50

Knaben- u. Mädchen-Mützen.

Matrosen-Mützen feldgrau und marine 2.50 2.00 1.65 1.00 60 Pf.

Wasch-Matrosen-Mützen weiss und blau 1.60

Batist-Häubchen niedlich garniert 1.05 1.25 85 60 38 Pf.

Stroh-Häubchen m. reizend. Garnit. 1.25 2.85 2.25 2.45 1.25

Wasch-Südwester weiss und farbig 1.50 1.00 85 60 45 Pf.

Stroh-Südwester ein- u. zweifarbig 2.75 2.50 2.25 1.75

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. d. S. Marktplatz 2 u. 3.

Sonntags von 1/2 8—1/2 10 Uhr geöffnet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0003

Walhalla-Theater.

8.10 Uhr.

Freitag zum letzten Male **„Das Mirakel“.**

Sonnabend, 1. Mai, glänzender Spielplan:

Deutschlands Stolz. Kriegskomödie in 3 Bildern von Leutnant d. R. Wilhelm D....

Hierzu eine Kette brillanter Varietee-Künstler.

Bad Kissingen Park-Hotel am Kurgarten Pension mit Zimmer von Mk. 7.— an. Staubfreie Lage. Bes. Otto Gläser.

Väter, Mütter, Frauen, Bräute

schützt Euere Lieben im Felde

gegen Ungeziefer des Körpers mit

Dr. Henkel's Schutzmittel.

(Feldpostbrief 35 Pfg.) (2233

Tausende Anerkennungen. Erfolg verbürgt.

General-Vertrieb für den Bezirk Halle:

Paul Flemming, Schwetschkestr. 10 I. Fernspr. 8141.

Angelstöcke, Angelhaken, Angelgerätschaften

empfiehlt in großer Auswahl

Albin Hentze

24 Schmeerstr. 24.

Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Empfehle für Freitag und Sonnabend:

ganz frisch

echte Kiel. Schleibücklinge

ff. Räucher-Fett-Aale

ff. Sechasen

ff. Speckflundern

Sülzkotelett, Sülzen, Sülzsalate.

Ferner:

ff. fettries. Lachs vom Stück, meine bekannte Spezialität

ff. Rollmops m. Remoulade

ff. frische Marinaden auch in Feldpostpackungen zu billigen Tagespreisen.

Berliner (2256

Fischdelikatessenhaus,

Gr. Ulrichstrasse 27.

Hosenträger von 50 Pfg. bis Mk. 5.—, Sehr große Auswahl. (4971 H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

2—3 Krankenfahrstühle

für verwundete Soldaten in Lazaretten zu leihen gesucht. (2252

Antonie Dehne,

Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins,

Halle a. S., Schimmelstraße 7.

Für **Heereslieferungen** (4976 kauft **altes Messing, Kupfer,** Zinn, Zink zum Einschmelzen Ferd. Haassengier, Tel. 1196, Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Militär- (4900

Taschenuhren

mit leuchtendem Zifferblatt von 5.50 Mk. an.

C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Keine Fleischteuerung!

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20—25 Gr. (ein gehäufter Teelöffel) Ochsena-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen **Fleischgerichts.** 1 Pfund Ochsena hat den Gebrauchswert von (4981

10 Pfund Rindfleisch.

Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

„ à 1/2 „ „ „ 1.10

in den meisten Detailgeschäften zu haben.

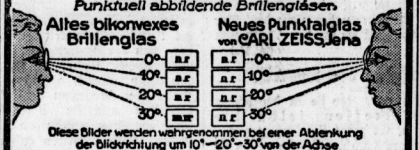
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

C. W. Trothe,

Poststrasse 10 Telephon 2916. Optisches Spezial-Institut Gegr. 1816.

ZEISS PUNKTALGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser.



Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°—20°—30° von der Achse

Verbesserte Augengläser.

Ausführliche Beschreibung kostenlos. (2232

Apollo-Theater.

Vorletzte Aufführung

„Die schöne Schwedin“.

Op. in 3 Akt. von Julius Brammes und Alfred Grünwald.

Musik von Robert Winterberg.

Zur Einberufung!

Sommer-Unterzeuge, Hosenträger, Socken, Halsbinden, Taschentücher.

Vorschriftsm. feldgraue

Militär-Mützen.

Fusslappen. Fährzeuge.

G. Liebermann,

Geiststraße 42. Fernruf 1595.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend, den 1. Mai 1915:

224. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Schülerkarten Mark 1,10 (einschl. städt. Billettsteuer u. Garderobegeld) an der Tages- und Abendkasse.

Iphigenie.

Schauspiel i. 5 Akt. v. J. W. Goethe.

Spielleitung: Oberreg. Joh. Tralow.

Nach dem 3. Akt längere Pause.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr. [4986

Nachmittags 2½ Uhr:

Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen v. 25 b. 65 Pfg. (inkl. Gardeobegeld).

Antigone.

Tragödie von Sophokles.

Sonntag, den 2. Mai 1915:

Schluß-Vorstellung.

Einmalige Fest-Aufführung:

Tristan und Isolde.

Musikdrama in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Konzerthaus „Vaterland“,

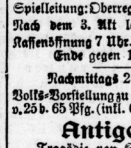
Landwehrstr. 3 (am Riebeckplatz).

Täglich ab 7 Uhr abends

Künstler-Konzert

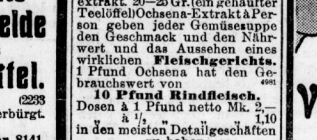
d. I. österr. Damen-Trompetercorps.

Wochentags Eintritt frei.



Turn-Verein Friesen.

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr **Turnen** der **Männer- und Zöglings-Abteilung** in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. (77



Preiswerte

Herren-Anzüge und Paletots

in den neuesten Farben und ansprechenden Formen in sehenswert grosser Auswahl!

Herren-Anzüge

17.— 21.— 25.— 29.— 32.— 36.— 41.— 45.— Mk.

Herren-Paletots

28.— 32.— 36.— 42.— 46.— 49.— 52.— Mk.

Anzüge für junge Herren

9.50 12.— 16.— 21.— 25.— 28.— 32.— Mk.

Paletots für junge Herren

18.— 22.— 25.— 28.— 31.— 35.— Mk.

Herren-Artikel. Schuhwaren.

S. Weiss am Markt. Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Dauerhafte Versandkasten

für Feldpostsendungen sehr billig. (4980

C. F. Ritter,

Leipzigerstrasse 90.

Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. (5005 Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Für Militär

empfehlen

Unterhemden	Kopfschützer
Unterjacken	Regenschutzhüllen
Unterhosen	Schlafdecken
Strickwesten	Schlafsäcke
Lederwesten	Wäschesäcke
Seidene Westen	Militärbinden
Offizier-Stiefel	Fußlappen (4972
Socken	Hosenträger
Leibbinden	Taschentücher
Handschuhe	Nähzeuge
Pulswärmer	Brustbeutel
Kniewärmer	Essbestecke
Brustwärmer	Armee-Messer
Rückenwärmer	Feldflaschen
Fußwärmer	Ohnelaus usw.

H. Schnee Nachf.,

Inh.: A. u. F. Ebermann,

Halle a. d. S., Große Steinstraße 84.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (1635

Einladung.

Damen und Herren, die zu unseren Wohlfahrtseinrichtungen beigesteuert haben, wie Freunde unserer guten Sache, werden zu einer ausführlichen Berichterstattung über unsere Sammlung und die bisherige Tätigkeit zum

Sonntag, den 2. Mai, nachm. 3 Uhr,

im Saale des „Roten Ross“ zu Halle a. S., Leipzigerstrasse eingeladen. (2230

Ausschuss zur Ausrüstung eines Hilfslazarettzuges der Landkreise Sachsen-Anhalt.

Der Arbeitsausschuß:

Görg, Königl. Oberamtmann. **v. Werder,** Regierungs-Präsident a. D.

Geschäftsstelle: Halle a. S., Alte Promenade 6. Fernruf Halle 2828.

Saison 1. Mai bis Anfang Oktober.

Bad Frankenhausen-Kyffhäuser

Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder, Gesellschaftsinhalation System Reichenhall u. Wassmuth, Einzelinhalat. an Apparat. u. i. Kabinen, Lignosulfitinhalat. Pneumat. u. Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage. Herrl. waldr. Umgebg., unmitt. a. d. Stadt beg. Herveur, Heilerfolge, Aufenthalt günstig für Kriegsrekonvaleszenten. Ausf. ill. Prosp. d. d. Internat. Oeffentl. Verkehrsbureau, Berlin W. Unter den Linden 14, und die Badedirektion in Frankenhausen (Kyffh.). (4975

Verwendet (4977

„Kreuz-Pfennig“-Marken

auf Briefen, Karten usw.

Stammschäferei des Merino-Fleischschafes **Friedeburg,** Post Friedeburg a. S. (Fernsprecher Gerbstedt 42). Station für Personenverkehr: Gnölbzig oder Lönnern. Station für Bahnsendungen: Friedeburg a. S. (Halle-Hettstedt). Der diesjährige **Bock-Verkauf** von (4973

sprungfähigen Jährlings-Böcken

(geb. 1914) — gehörnt und ungehörnt — hat begonnen.

Zuchtleitung: Johannes Heyne-Leipzig. Meyer, Domänenpächter.

Merinofleischschaf-Stammschäferei

Rittergut Wartin, Bezirk Stettin. (4974

Der diesjährige freihändige

Verkauf von 50 Zuchtböcken

findet am 14. Mai, mittags 1 Uhr hierselbst statt. Es kommen gehörnte und ungehörnte 1913/14 geborene und geweidete Böcke zum Verkauf.

Zuchtleitung: Schäfereidirektor Joh. Heyne-Leipzig.

Wagen am Auktionstage zu jedem Zuge am Bahnhof Casekow.

Heute ist ein großer Transport guter **hochtragender** sowie **neumilchender Kühe** zum Verkauf bei uns eingetroffen.

Oberländer & Buchheim

Halle (Saale), Delitzscherstraße 10. (4994

Tel. 1118.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0004

In der Wandelfestung.

II. (Schluß.)

Das langsame, nur hinhaltende Granatfeuer wuchs plötzlich zu einer Reihe von Schlägen, und nun schnarren auch von mehreren Kanten der Gegenburg aus die Paternostertwerke der Maschinengewehre tak tak tak. Major P. sah sich mit seinem scharfen Gesicht um und sagte: es muß ein Flieger in der Nähe sein. Richtig, da hing er schon über uns, ein ziemlich großer Zweidecker. Wie uns später ein Artilleriehauptmann erzählte, war er zum Photographieren aufgestiegen. Der Flieger ist der Stock im Ameisenhaufen; alles krabbelt und wird kribbelich, sobald er erscheint, und von allen Seiten richten sich die breiten Mäuler der Geschütze und die kleinen der Maschinengewehre auf den einsamen Himmelswanderer. Das Explodieren der Geschosse ist nicht mehr auf der Erde hörbar. Doch o Wunder! Da erscheint plötzlich eine Handbreit hinter dem Flieger, also vielleicht ein paar hundert Meter entfernt, ein silberner Mond, ein zweiter vor ihm, ein dritter über ihm, während der große Vogel an dem kalten, tiefblauen Himmel weiter steuert. Es sind die explodierenden Schrapnells. Wenn sie uns unhörbar platzen, so bilden sie eine zart silberne, kreisrunde Scheibe; während die Kugeln bei uns herunterregnen, sieht eine Zeitlang das Silberwölkchen am Himmel, schwimmt in dem prachtblauen Meere, geht dann langsam in Flügeln auseinander und zerflattert. So erscheinen diese hingehauchten Monde zu Dutzenden, das Flugzeug umgebend, doch keines traf, und anscheinend unbekümmert um all das irdische Bellen segelt der Flieger weiter.

Von den vordersten Gräben auf winden noch einige senkrechte Gänge auf den Feind los. Wir gehen entlang und passieren zuerst die Zone der Stacheldrähte; es sind die Gänge welche zu den Horchposten führen. Das sind vorgeschobene Posten, wie alle anderen, nur daß sie ebenso wie alle anderen hier, unterirdisch sind. So kommen wir bis an 300 Meter gegen den Feind heran und ich kann es mir nicht verkagen, einen Augenblick meinen Hut als Kugellocker zu schwenken. Hier sehe ich auch, wie die sonderbaren Drahthindernisse angewandt werden, die ich in der Schmiede des Wieland in der Entstehung sah; sie sehen aus wie Aalreusen oer lange Reifröde; sie werden der Länge nach in die Laufgräben geworfen, die sie dadurch ganz unpassierbar absperren; wie die anderen Reifröde, sollen wir auch diese von den Franzosen übernommen haben. Durch die Schießscharten spähend, sehe ich nun ganz deutlich die graue Linie der gegnerischen Festung. Es ist die Erde, welche aus den Schützengräben ausgehoben und davorgeworfen wird; nur wenige Handbreit hoch ist diese Wandelfestung. Davor liegen noch dunkle Striche — gefallene Franzosen —, welche noch nicht beerdigt sind; da uns die Franzosen die Bestattung der Toten, ja nicht einmal des Einholen der Verwundeten erlauben, so üben wir gerechte Wiedervergeltung.

Eine Friesenstraße führt uns nach F.; ganz unverhofft sind wir plötzlich mitten in dem Dorfe; das heißt in dem, was davon übriggeblieben ist. Wir kommen für einen Augenblick an das Freie; seitwärts sehen wir das viel umkämpfte L., das dreimal seinen Herrn gewechselt hat und jetzt in französischer Hand ist. Dann verschlingt uns wieder der Graben und so gehen wir Stunde um Stunde, bis wir endlich in Fr. landen. Hier ist das vorläufige Ziel. Es muß einmal eine stattliche Gemeinde gewesen sein, denn das Bürgermeisteramt ist groß und schön gelagert. Dicht daneben ein Schloß mit prachtvollem alten Park; darin stehen zwei ganz alte Weiblein auf dem Rasen, sie hängen wie Katzen an dem Haus und wollen nicht heraus; sie haben nichts als ihr armes Leben zu verlieren und scheinen das nicht zu fürchten; sie sind die einzigen nichtsoldatischen Bewohner weit und breit und werden von unseren Soldaten verpflegt; sie stehen auf dem Rasen, wie ein Paar vergessene Bildsäulen aus einer undenkbaren Zeiten und starren unsere Truppen verwundert an. Wir gehen eine Weile, bis zu einem Park, wo eine neue 15-Zentimeter-Batterie aufgefahren ist. Mit einem Stolzgefühl empfängt uns ihr Hauptmann. Die Geschütze stehen in einem kleinen Garten, ganz unscheinbar in Löchern im Halbkreis aufgebaut, so daß sie die Runde decken. Der Garten ist mit Bäumen bestanden und dazwischen beackert, die Geschütze bedeckt mit Tannenzweigen und Reisern; die Unterstände verschwinden unter Schuppen, kurz, von der Batterie kann selbst die scharfe Linse des fliegenden Photographen nichts entdecken.

Während wir noch diese Dinge betrachten und die Unterstände besuchen, kommt plötzlich das Kommando: „Fliegerschuß!" Wir müssen uns hinwerfen oder an die Häuser drücken, einmal wegen der Gefahr, von oben mit Pfeilen beschossen zu werden, aber hauptsächlich, weil unser starker Trupp dem Flieger nicht verraten soll, daß hier etwas Besonderes sei.

Mittag war längst vorbei, als wir unsere fast unsichtbare Wandelfestung verließen. Nicht nur wandelt sie selbst in ihrem Gange, sondern sie ist auch wandelbar; wird ein Graben geebnet durch die trommelnden Batterien, so gräbt man halt einen davor; wird er mit dem Bajonett genommen, so gräbt man eben einen dahinter. Man kann zwar alles nehmen, man kann schließlich jeden Schützengraben bekommen, aber es fragt sich immer nur, für welchen Preis. Der Feldherr wird sich aber immer fragen, ob der Einsatz für den Gewinn auch nicht zu hoch ist. Wir gingen um zerschossene Gehöfte und über zerschmetterte Straßen, bis wir unsere Kraftwagen wiederfanden. Sie entführten uns im selben Granatentempo nach Schloß M., wo uns der kommandierende General des Korps von S., mit seinem Stabe empfing und wir die Ereignisse des Tages austauschen konnten.

In der Ruhepause zwischen den Schlachten war es mir vergönnt, dieses sonderbare Kampffeld zu sehen, in dem zwei wandernde Festungen sich gegenüberliegen; kurz vorher war der Kampf von Nieuwe Chapelle, gleich hinterher der an Maas und Mosel, und diese Gegend ist das neue Sagenland, das sicherlich noch Jahrhunderte besprochen, beschrieben und besungen werden wird. Einst war es der Stolz der Germanen, daß um Germanien herum die Ränder der feindlichen Länder verwüstet waren. Wir verwüsten heute nicht, wenigstens nicht absichtlich. Rund um unser Reich schlingt sich eine Gräberstatt. Und es ist unser Stolz, daß, abgesehen von der Zeit unserer politischen Zerrissenheit, diese Gräberstätten der deutschen Krieger draußen liegen, außerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle. Diese eine Tatsache rühmt höher unser Heer, als irgend ein Dichter es vermag. Ruhm dem Lande, dessen Kriegergräber im Feindesland liegen. So ist dieser länderumfassende Schützengraben auch ein lebendiger Beweis für lange Zeiten, ein Zeichen unserer Kraft. Lange wird noch diese Schlange ringeln und sichtbar sein, bis friedliche Spaten sie endlich eingeebnet haben und noch auf viel Jahrzehnte hinaus wird man an Bodensenkungen oder an ausgegrabenen Trümmerstücken erkennen, was der Schützengraben ist — die Wegemarken unseres heutigen Machtbereiches. Es ist der äußere Radius, den unser deutsches Schwert geschlagen hat.

Dieser winzige und wandernde Schützengraben ist also wahrscheinlich bestimmt, die Wandelfestung der Zukunft zu werden. In der Dämmerung der Geschichte haben wir schon Festungen gehabt, welche ganze Völker umfassen konnten, die vorgermanischen Wallburgen und andere ähnliche in Kleinasien. Da jetzt hinter Wandelfestungen sich große Völker verschanzen, wird der Feldschlacht, Feldherrngenie und Heldentum sich auflösen in Pionierarbeit und Querschlaggetriebe der Grubenarbeiter? Wir wissen es noch nicht sicher, aber wir stehen voraussichtlich wieder an einem der großen technischen Wendepunkte des Krieges, wie demjenigen, als des unbekannten Mönches in Freiburg schwarzes Pulver in der Kriegsgeschichte Fuß faßte, und damit Schwertgewalt, Burgen und Rittertum zu Sagen und zu Trümmern wurden, und eine neue Zeit hereinbrach.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 30. April.

Der Ehrenfriedhof deutscher Krieger auf dem Gertraudenfriedhof.

Für unsere tapferen Krieger, die vor dem Feinde gefallen sind und nach ihrer Heimatstadt Halle übergeführt wurden, wie auch für solche, die in unserer Stadt als Verwundete oder Kranke Aufnahme fanden und ihren Leiden erlagen, ist auf dem Gertraudenfriedhof eine besondere Abteilung als Ehrenfriedhof verstorbener deutscher Krieger eingerichtet worden. Bis jetzt haben dort 107 dieser heimgegangenen Helden ihre Ruhestätte gefunden. Nur die wenigsten von ihnen gehören unserer Stadt an. Aus Nord und Süd, Ost und West des deutschen Vaterlandes, sogar aus Oesterreichs Gauen stammen sie, die man hier zur letzten Ruhe gebettet. Zum Zeichen dankbaren Gedenkens läßt die Stadt alle Hügel der Grabstätten mit Efeu beranken und dauernd unterhalten. Auch sei hier zweier Firmen O. Brechts Rosenschulen Halle-Cröllwitz und W. Hoberg-Brachstedt, gedacht, die in lobenswerter Weise in reichlicher Fülle niedere und hochstämmige Rosen zur Bepflanzung des Ehrenfriedhofes spendeten. Unseren tapferen Kämpfern wird man bei ihrer Heimkehr Blumen streuen, den stillen Schläfern draußen aber spenden wir blühende Rosen, duftende Hecken, immergrünenden Efeu. Ihre letzte Ruhestätte wird dem Bilde eines freundlichen Gartens gleichen.

Das Eiserne Kreuz

Der Assistenzarzt d. Res. im Gardekorps Dr. Hermann Kuhn aus Halle ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Die Metall- und Gummi-Woche

kann nicht vom 1. Mai ab, wie ursprünglich vorgesehen, stattfinden. Weitere hierauf bezügliche Nachrichten werden noch erfolgen.

Kriegsleitsätze der deutschen Metallindustriellen.

Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat nachfolgende Leitsätze gutgeheißen und den Verbandsmitgliedern durch Rundschreiben zur Kenntnis gebracht:

1. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit und der Dankbarkeit, die Krieger, die im Kampfe für das Vaterland Invaliden geworden sind, der Arbeit wieder zuzuführen, damit sie sich weiter als nützliche Glieder der Gesellschaft fühlen.

2. Sache des Staates und der Gemeinden ist es, die Heilung der Kriegsinvaliden auf ihre Kosten durchzuführen, für Beschaffung von künstlichen Gliedmaßen und Hilfsvorrichtungen (Prothesen) Sorge zu tragen, ihnen in Schulen Gelegenheit zu geben, wenn nötig, einen neuen Beruf zu erlernen, kurz sie wieder arbeitsfähig zu machen, und sie für die verminderte Arbeitskraft in Form einer Rente genügend zu entschädigen. Den dadurch erwachsenden Anforderungen an die Allgemeinheit geben auch die Arbeitgeber als Staatsbürger freudig und dankbar ihre Zustimmung.

3. Alle Bemühungen von Staat und Gemeinden sind vergebens, wenn den Kriegsinvaliden nicht in weitestem Umfange wieder Arbeitsplätze eingeräumt werden. Die Arbeitgeberschaft erkennt es daher als ihre Ehrenpflicht an und sieht ihre besondere Aufgabe darin, kriegsverletzte Angestellte und Arbeiter, die ihren Betrieben angehörten, wieder aufzunehmen und beim Anlernen und Umlernen zu unterstützen, soweit dies die Verhältnisse im einzelnen nur irgend gestatten. Sie würde es für verfehlt halten, diesen ein Almosen zu geben, sie will vielmehr ihrer Leistungen entsprechend entlohnen.

4. Die Industrie bringt durch Einstellung von Kriegsinvaliden ein Opfer, da sie mit ihnen ihre Betriebsmittel nur in geringerem Maße ausnutzen kann. Sie ist hierzu bereit und erhält dadurch sich und der Allgemeinheit das Kapital an geistigen und praktischen Fähigkeiten, das die kriegsinvaliden Arbeiter in ihrer Gesamtheit darstellen.

Der Haushaltsausschuß.

der Stadtverordnetenversammlung stimmte in seiner gestern Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Versetzung des Oberlehrers am Stadtgymnasium Dr. Berndt in den Ruhestand zum 1. Oktober zu. — Zur Unterstützung von Armen wurden 24 000 Mark aus dem Ausgleichsfonds der Sparkasse bewilligt. Aus den Ueberschüssen der Sparkasse wurde diese Summe nicht genommen, weil diese Ueberschüsse nicht so hohe sind, daß aus ihnen noch derartige Unterstützungen geleistet werden könnten. Aus diesem Grunde müssen auch die Wohltätigkeitsanstalten bei Verteilung der Sparkassenüberschüsse leer ausgehen. Der Haushaltsausschuß erklärte sich ferner mit der üblichen Verteilung der Warenhaussteuer einverstanden, die also zur Steuerbefreiung der vierten Gewerbesteuerklasse verwendet wird. Bewilligt wurde bis auf Widerruf eine laufende Unterstützung in Höhe von jährlich 300 Mark für die Witwe eines im Kriege gefallenen Polizeisergeanten, der sich als ein sehr tüchtiger Beamter erwiesen hatte. Die Witwe hätte auf die städtische Hinterbliebenenversorgung, weil der Beamte noch nicht 10 Jahre angestellt war, keinen Anspruch, sondern lediglich auf die staatliche Unterstützung. Im Hinblick auf die vortreffliche Bewährung jenes Beamten im städtischen Dienste bewilligte der Ausschuß die vorgenannte Summe. Ebenso stimmte er der Gewährung einer täglichen Teuerungszulage von 30 Pfg., wie sie der Magistrat für jeden der 2158 Angestellten und Arbeiter der Stadt beantragt hatte, zu; desgleichen der Uebertragung kleiner Reste aus dem Haushaltsplan von 1914 auf 1915. Das Gesuch der Schrebergärtenvereine um eine Unterstützung für die Beschaffung von Pflanzen und Samen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Der Soziale Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung genehmigte das Ortsstatut für die handgewerbliche Krankenversicherung.

Woll- und Waschkleiderstoffe
Kostümstoffe, Mäntelstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe
Sämtliche Schneiderei-Artikel, Besätze, Spitzen, Einsätze, Stickereien, Besatzknöpfe
Konfektion für Damen, Backfische und Kinder
Jackett- und Blusenkragen, Jabots, Schärpen, Bänder, Gürtel, Handtaschen, Handschuhe, Strümpfe
Fertige Leibwäsche, Unterröcke, Korsetts, Schürzen, Schals, Schleier, Halsketten, Haarschmuck
Sonder-Abteilung für Trauer: Schwarze Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Schwarze Kleiderstoffe, Tüll- und Besatzstoffe, Schwarze Schleier, Kragen, Gürtel, Broschen, Hals- und Uhrketten, Hutnadeln.
Herren-Wäsche Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Socken, Hosenträger.
Taschentücher in Reinleinen, Halbleinen, Linon, Batist, weiss und buntfarbig. Stickerei-Taschentücher in einfacher bis feinster Ausführung.
Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tisch- und Diwandecken und dergleichen.
Grösste Auswahl von einfacher bis feinster Art zu sehr billigen Preisen. 412
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0005

Neber Urlaubsgesuche für unsere Kriegsteilnehmer

hat das Kriegsministerium am 15. April nachstehende Verfügung erlassen:

„Die hier und im Reichsmarineamt eingehenden Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie eine große und vorwiegend unnötige Belastung der obengenannten Behörden bilden, indem sie von ihnen aus den zuständigen Stellen zugeleitet werden müssen. Abhilfe ist dringend erforderlich. Der irrigen Meinung, daß obige Gesuche wirksamer und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichsmarineamt gerichtet werden, muß entgegengetreten werden."

Wir bemerken dazu: Alle derartigen Gesuche sind stets an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission, also in Landkreisen an das betreffende Landratsamt, in Stadtkreisen an den Magistrat zu richten. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß Entlassungen nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstandes Aussicht auf Berücksichtigung haben, wozu namentlich die sonst gefährdete Feldbestellung gehört.

Von der Universität Halle.

Der bisherige Hilfsbibliothekar an der Königlichen Universitätsbibliothek in Marburg Dr. Suchier ist zum Bibliothekar an der Königlichen Universitätsbibliothek Halle a. d. S. ernannt, und der Bibliothekar Dr. Reinhold in Halle in gleicher Eigenschaft an die Königliche Universitätsbibliothek in Marburg versetzt worden.

Frühling.

Wenn die Witterung noch einige Zeit günstig bleibt, werden auch die Obstbäume bald ihren Blütenflor entfalten. Der Knospenansatz ist, wie man sich z. B. auf der Straße von Halle nach Merseburg mit dem reichen Bestand an Aepfel-, Birn- und Kirschbäumen durch den Augenschein überzeugen kann, ein durchaus günstiger, so daß ein gesegnetes Obstjahr zu erhoffen steht. Das große Ueberschwemmungsgebiet der Elster hinter Ammendorf sowie der Saale bis nach Merseburg hin, das noch bis vor kurzem unter weiten Wasserflächen stand, leuchtet jetzt in um so frischeren Farben der aufsprießenden Gräser. Die Felder sind größtenteils bestellt und in schönster Ordnung. So können wir mit Stolz und — so Gott will — mit Zuversicht nicht nur nach den Grenzen, sondern auch ins Innere unseres großen, einzigen Vaterlandes blicken.

— **Beförderung.** Der Volksschullehrer an der Friesenschule, Reinhold Eggers, zurzeit in Belgien im Felde, ist mit Patent vom 31. März durch Allerhöchste Kabinettsorder zum Leutnant befördert worden.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberlehrer a. D. Voigt in Halle ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Gottesdienst in der Ulrichskirche.** Heute Freitag um 11 Uhr fand in der St.-Ulrichskirche feierlicher Gottesdienst für die rund 300 Mann starke 4. Kompagnie des Ersatz-Bataillons unseres Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36 statt. Die Orgel wurde von der Görlachschen Kapelle begleitet.

— **„Ende gut — alles gut"** lautet das Thema, über das Herr H. Rothnebder am Sontag abend 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstr. 5, sprechen wird. Zutritt frei.

— **Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse,** Haupt- und Schlußziehung, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 3. Mai, bewirkt werden muß, bringen die Königlichen Lotterieeinnehmer nochmals in Erinnerung.

— **Die Kunst vor den Verwundeten.** Vor einigen Tagen wurde den im Cecilienhause, Gütchenstraße, untergebrachten Verwundeten wieder ein sehr dankbar aufgenommener Genuß durch Vorträge, diesmal des Konzertsängers Lissel und seiner Schüler zuteil. „Das Nachtlager von Granada" gab den Künstlern Gelegenheit, den Verwundeten musikalische Kunst in trefflicher Ausführung zu bieten.

— **Liegestühle und Kopfkissen** werden für Verwundete erbeten. Wer solche entbehren kann, wird gebeten, dies der Geschäftsstelle der „Hall. Ztg." unter Angabe von Namen und Wohnung zur Weiterbeförderung mitzuteilen.

— **Hallesche Tageschronik.** Bei einer in der vergangenen Nacht in der Gimritzer Flur abgehaltenen Streife wurden zwei wohnungslose Männer in einer Feldscheune nächtigend angetroffen und festgenommen. — In der Mansfelder Straße wurde ein Hund von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und getötet. — Zwei in der Gr. Brauhausstraße in Stellung befindliche Dienstmädchen wurden gestern morgen in bewußtlosem Zustande in ihren Betten aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die auch Erfolg hatten, worauf die Mädchen mit dem Krankenwagen dem Elisabeth-Krankenhause zugeführt wurden. Wie festgestellt wurde, war am Abend zuvor die Gaslampe nicht richtig geschlossen worden, sodaß das Gas ungehindert ausströmen konnte und die beiden Mädchen sich eine Gasvergiftung zuzogen.

Aus den Vereinen.

Die Hallesche Beamten-Spar- und -Darlehnskasse hielt gestern Donnerstag ihre Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Verwaltungsdirektor Tribius. Den Rechnungsabschluß trug Herr Landschaftssekretär Grotius vor. Die Mitgliederzahl stieg von 342 auf 349. Der Kriegszustand ist ohne Einfluß auf die Vereinskasse gewesen. Durch Zeichnung von Kriegsanleihen sind der Kasse im Oktober d. J. 9000 Mk. und in diesem Jahre weitere 15 000 Mk. Spareinlagen entzogen worden. Dem Darlehnskonto von 134 948,31 Mk. stehen die Spareinlagen mit Zinsen in Höhe von 141 612,41 Mk. gegenüber. Die Rücklage hat eine Höhe von 1781,74 Mk. erreicht. Beschlossen wurde, vom Gewinn für 1914 4½ Prozent Zinsen zu verteilen und den Rest von 47,22 Mk. der Sicherheitsrücklage zu überweisen. Die Verzinsung für die Geschäftsjahre 1884 bis 1899 betrug im Durchschnitt für jedes Jahr 3,54 Prozent, von da ab stieg die Verzinsung und hat sich meist in der Höhe von 4,50 Prozent gehalten. Die ausscheidenden Vorstands- und Verwaltungsmitglieder Oberpostschaffner a. D. Schossig, Landschaftsrendant a. D. Lenke und Verwaltungsdirektor Tribius wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Der Allgemeine Hallesche Beamten-Sterbekassenverein nahm in seiner am Donnerstag tagenden Mitgliederversammlung zunächst den Geschäftsbericht für 1914 entgegen. Die Einnahmen betrugen 49 883,31 Mk., die Ausgaben 48 611,76 Mk. An Sterbegeldern wurden ausbezahlt 15 760 Mk., diesem Betrage standen die Beiträge mit 18 768,98 Mk. gegenüber. Der erzielte Ueberschuß betrug 8102,38 Mk., in welchem Betrage aber der vorjährige Vortrag mit 2846,16 Mk. enthalten ist. Das Vereinsvermögen beträgt insgesamt 196 693,52 Mk. Die sicheren Wertpapiere und Hypotheken stehen mit 204 796,90 Mk. zu Buche. Die Zahl der Mitglieder betrug 1608 mit einer Versicherungssumme von 633 000 Mk. Der Vorstand schlug in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse vor, von der Verteilung einer Dividende für 1914 abzusehen. Mit großer Mehrheit wurde aber die Auszahlung einer Dividende von 3 Prozent beschlossen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Amtsgerichtssekretär Hiller und Amtsgerichtsrat Stark, wiedergewählt Verwaltungsdirektor Tribius und Landrentmeister Stammer.

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen hatte für Donnerstag eine Gesamtausschußsitzung nach dem „Ratskeller" einberufen. Der Vorsitzende gedachte zweier vor dem Feinde gebliebenen, hoffnungsvoller Söhne der Ausschußmitglieder Lehrer Buchholz und Kaufmann Siebner; die Versammelten ehrten das Andenken der Abgeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Ueber Mittelbewilligung aus dem Kriegsfonds unterbreitet man sich längere Zeit. Immerhalb der angeschlossenen Vereine waren etwa 4000 Mk. eingekommen, von denen an gemeinnützige Körperschaften 1200 Mk. abgegeben wurden. Der Rest soll aufbewahrt werden zu späterer Verwendung. Es wurde aber für angebracht angesehen, daß ärmere Leute durch Bereitstellung von Gemüsepflanzen usw. beim Gemüse- und Kartoffelbau unterstützt werden. Andere Vereinigungen würden vielleicht nachfolgen. Man denkt an die ärmeren Mitglieder der im Verbande zusammengeschlossenen Schrebergärtenvereine unserer Stadt. Der betr. Verband hat sich in einer Eingabe an beide städtischen Behörden mit der Bitte gewandt, ihm für den gleichen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen; eine gerechte Verteilung der beschafften Pflanzen bezw. Kartoffeln wird erfolgen. Schließlich wurden aus der Vereinskasse 100 Mk. bewilligt, die dem Vorsitzenden des Verbandes der Halleschen Schrebergärtenvereine zur Verfügung gestellt werden. An diese Verhandlungen schloß sich eine Aussprache über Kartoffelnot und Fleischteuerung. Den Landwirten wurde vorgeworfen, daß sie mit dem Verkauf von Kartoffeln ungerechtfertigter Weise zurückhielten. Das sei nicht schön, besonders wenn man bedenke, daß die Städter im vorigen Sommer gern hilfreiche Hand geleistet hätten beim Einbringen der Ernte. (Diese Beurteilung beruht leider auf einer unzulänglichen Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse, die eben etwas anders liegen, als man in der Stadt zumeist annimmt. Der schrankenlosen Abgabe von Kartoffeln stehen übrigens bestimmte Bestimmungen entgegen. Die Schriftleitung.) Was man überflüssig hat, solle man nunmehr zum festgesetzten Höchstpreise herausgeben und man werde dabei nichts einbüßen. Daß der Magistrat mit dem Verkauf der von ihm beschafften Kartoffeln und der Fleischkonserven noch zurückhält, sei nicht zu beanstanden, doch müsse er alle Hebel in Bewegung setzen, daß die ärmere Bevölkerung von anderswo nicht zu teure Kartoffeln erhält. Warum ging das denn in Anhalt und in den Thüringischen Staaten, wo noch billigere Preise für Kartoffeln und Fleisch bestehen. Im Mittelstand gäbe es nicht Wenige, die Not leiden. Dazu schlechter Geschäftsgang, große Schmälerung des Einkommens und vermehrte Last der Steuern. Gerade für diese Kreise müsse die städtische Fürsorge eintreten, um sie zu erhalten. Die Bierpreisfrage wurde kurz gestreift, man erkannte an, daß die Brauer und die Gastwirte nicht auf Rosen gebettet sind. Sind Preiserhöhungen unvermeidlich, so solle man auf der anderen Seite aber auch nicht Kapital rausschlagen, wie in verschiedenen Gastwirtschaften, wo der Preis für ein kleines Glas Bier von 15 auf 20 Pfg. gestiegen ist. Der Mehlpreise geschah ebenfalls Erwähnung. Schlimm daran wären die Bäcker, die in vielen Fällen Mehl nicht bekommen oder nur zu hohen Preisen. Die Unstimmigkeit der festgesetzten Höchstpreise für Mehl in den verschiedenen Bezirken habe recht unangenehm berührt. Weshalb nichts Einheitliches? Die städtischen Arbeiter sind an die städtischen Behörden mit dem Ersuchen herangetreten, angesichts der jetzigen Verhältnisse ihnen eine Teuerungszulage zu gewähren. Man werde den verkürzteren Arbeitern einne solche Zulage gewähren müssen. Von unterrichteter Seite wurde das Verhalten gewisser, namentlich jugendlicher Arbeiter in industriellen Betrieben gegeißelt. Die Betreffenden legen, sobald ihnen irgend etwas nicht paßt, die Arbeit nieder, um dadurch mehr Lohn herauszuschlagen. Und das in der schweren Kriegszeit, wo jeder froh sein müßte, überhaupt Arbeit und Verdienst zu haben.

— **Westfrontverein „Jungdeutschland".** Nächste Führerversammlung Mittwoch, den 5. Mai, abends 8½ Uhr, im Stadtheim. — Der Unterricht im Trommeln und Pfeifen beginnt am 3. Mai. Die schulpflichtigen Jungmannschaften haben Unterricht Montags von 6—8 Uhr auf dem Spielplatz der Weinrich. Die schulentlassenen Jungmannschaften Freitags von 8—10 Uhr abends in der Moritzburg. — Abt. „Zieten" tritt Sonntag 2.30 Uhr in der Brunnenschule an. Donnerstag 8.30 Uhr Versammlung für Schulentlassene im „Kaiserhof", Reilstraße. — Abt. „Bismarck" versammelt sich Sonntag ½3 Uhr Friedrichplatz. — Abt. „Kronprinz" versammelt sich Sonnabend 8 Uhr, Schmmelstraße 5, zum Schießen. Sonntag tritt die Abteilung 2½ Uhr zur Geländeübung und zum Exerzieren dort an. Nächsten Donnerstag 8 Uhr Versammlung Schimmelstraße 5. — Abt. „Preußen" tritt am Sonntag um 7 Uhr morgens auf der Hallmark zum Vorausritt nach Dürrenberg mit Abt. „Lützow" an. 80 Pfg. zur Fahrt und Proviant für den ganzen Tag mitbringen. Mittwoch um 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Mansfeld", „Saalwacht" und „Körner" veranstalten Sonnabend abend 8 Uhr eine Geländeübung. Anretten auf dem Melanchthonplatz. Laternen mitbringen. Sonntag fällt die Uebung aus. Abt. „Körner", Radfahrer Sonntag 2 Uhr Melanchthonplatz. Montag abend Hauptversammlung im Gartenheim. Freitag Gruppenführer. — Abt. „Saalwacht". Sonntag abend 7 Uhr Versammlung im Gartenheim. — Abt. „Scharnhorst" tritt am Sonnabend nachmittag 2¾ Uhr an der Infanterie-Kaserne I (Moonstraße) zu einer Geländeübung an. — Abt. „Blumenthal". Freitag 7 Uhr Schulpflichtigen-, Sonnabend 8 Uhr Schulentlassenen-Versammlung. Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Antreten auf dem Hallmarkt zur Geländeübung. — Abt. „Lützow" und „Schill" versammeln sich Sonntag nachmittag 2¼ Uhr in voller Ausrüstung am Bettfeder Bahnhof. Dienstag abend Schießen im „Marktrofen". — Abt. „Kurfürst" tritt auf dem Hallmarkt um ½3 Uhr zum Gartenheim an. Bitte Eltern mitzukommen. — Abt. „Blücher" unternimmt Sonntag einen Tagesmarsch nach Dürrenberg. Abmarsch früh 7 Uhr vom Hallmarkt. Rückfahrt von Merseburg kostet 20 Pfg. — Abt. „Hindenburg". Sonnabend um 8 Uhr Turnen. Sonntag 2½ Uhr Antreten auf dem Sandanger zur Geländeübung. Donnerstag geselliger Abend im Gartenheim.

— **Der Tierschutzverein für Halle und Umgegend** hält es für notwendig, zu Aeußerungen, die in einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung in bezug auf die Bestrebungen des hiesigen Tierschutzvereins laut geworden sind, Stellung zu nehmen und ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Ausführungen: Es ist nicht zutreffend, daß der Tierschutzverein „zur Hauptsache für die Hunde sorgt" und dadurch gewissermaßen die Hundeplage in der Stadt fördern hilft. Tatsache ist dagegen, daß der Verein der gesamten Tierwelt, insbesondere notwirtlich den Hausteren seinen Schutz angedeihen läßt und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bemüht ist, Mißhandlungen und Quälereien der Tiere, denen sie leider nur zu oft aus Gedankenlosigkeit, Unkenntnis oder Bosheit der Menschen ausgesetzt sind, nach Möglichkeit zu verhindern. In erster Linie erstreckt sich die Fürsorge des Vereins auf die vielgequälten Kutschiere einschließlich der Hunde. Eine rege Tätigkeit entfaltet der Verein ferner hinsichtlich der Beförderung des Handels- und Schlachtviehs und der Beläubung des letzteren. Weiter kämpft der Tierschutzverein selbstverständlich auch den Hunden seinen Schutz angedeihen, aber nicht mit der Absicht und mit der Wirkung, der Hundehaltung Vorschub zu leisten. Vor allem nimmt er sich der Hunde an, welche sich verlaufen haben oder ausgesetzt sind und herrenlos in der Stadt umherlaufen. Diese haben Fundlinge kühl bei Verein, falls sich ein Besitzer nicht innerhalb 5 Tagen findet oder Dieser die Tötung wünscht, durch seinen Tierarzt schmerzlos töten. Während der letzten drei Monate wurden nicht weniger als 170 Hunde beseitigt. Auch auf dem Gebiete des Vogelschutzes betätigt sich der Verein. — Er sorgt für Futter- und Trinkstellen, errichtet Nistplätze und trägt mit dazu bei, daß der Vogelwelt nicht auf widerrechtliche Art nachgestellt wird. Er ist endlich bestrebt, daß die auf den Wochenmärkten im lebenden Zustande feilgebotenen Tiere, das Geflügel und die Fische, ordnungsgemäß aufbewahrt und möglichst in einem abgeschlossenen Raume qualfos getötet werden. Die Fürsorge des Vereins erstreckt sich auch auf die Kriegspferde, indem er für die Beschaffung von warmen Decken, Verbandmaterial und Stärkungsmitteln besorgt ist. So gilt denn auch hier wieder der Wahrspruch der Tierschützler: „Tierschutzen heißt Menschen nützen".

Vereins-Anzeiger.

Krieger-Begräbnisverein. Montag Monatsversammlung im „Theater-Passage-Restaurant", Große Brauhausstraße 30.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— **Stadttheater.** Uns wird geschrieben: Heute, Freitag, wird Mozarts „Zauberflöte" zum letzten Male zu kleinen Preisen zur Aufführung gelangen. Sonnabend gelangt Goethes „Iphigenie" zur Darstellung. Zu dieser Vorstellung haben auch Schülerkarten zum Preise von 1.10 Mk. Gültigkeit. Sonntag finden die letzten Vorstellungen im Stadttheater statt, und zwar nachmittags 2½ Uhr als Volksvorstellung zu Preisen von 25—65 Pfg. „Antigone" von Sophokles, und abends 6 Uhr als letzte Festaufführung Wagners Musikdrama „Tristan und Isolde". Karten zu allen diesen Vorstellungen sind noch an der Kasse des Stadttheaters ohne Vorverkaufsgebühr zu haben.

— **Thaliatheater.** Sonntag findet als letzte Vorstellung seitens des Stadttheaters die Aufführung der Räderschen Posse „Robert und Bertram" statt, wobei im 3. Akt die ungarischen Tänze von Brahm als große Balleteinlage die Aufführung bereichern. Die Preise sind die bekannten billigen.

— **Walhallatheater.** Die Kinoschau „Das Mirakel", sowie der Spezialitätenteil werden heute zum letzten Male geboten. Für morgen, den 1. Mai, ist ein vollständig neuer Varietee-Spielplan aufgestellt, in dessen Mittelpunkt die Kriegskomödie „Deutschlands Stolz" von Leutnant d. Res. Wilhelm D . . . stehen wird.

— **Militärkonzert im Heidepark. In dem vom Frühling so reich geschmückten, in frischem Grün prangenden Garten des Heideparks findet am Sonntag bei günstiger Witterung das erste große Militärkonzert der Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 75** unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters K. Steuer statt. Der volle Ertrag des Konzerts wird für unsere im Felde stehenden 75er verwandt.

Aus dem Gerichtssaal.

Lest die amtlichen Verordnungen!

Das Schöffengericht zu Naumburg verurteilte 26 Personen von dort und aus der Umgegend zu je 3 Mark Geldstrafe, weil sie den Verbrauch von der ihnen belassenen Getreidemenge nicht jede Woche dem Magistrat gemeldet hatten, wie es die amtliche Verordnung forderte. Die Angeklagten hatten geglaubt, daß sie, nachdem die Bestände aufgenommen waren, nicht nötig hätten, den weiteren wöchentlichen Verbrauch zu melden.

Sich selbst zum Unteroffizier befördert.

Wegen unerlaubter Entfernung und unberechtigten Tragens von Vorgesetzten-Uniformen mußte sich der Reservist M. Zwanzig aus Bernburg, der bei den 36ern steht, vor dem Halleschen Kriegsgericht verantworten. Zwanzig hat in Frankreich eine große Reihe von Gefechten mitgemacht und sich verschiedentlich so ausgezeichnet, daß er das Eiserne Kreuz erhielt. Am 3. Oktober wurde er zum zweiten Male verwundet und nach Cambrai ins Lazarett, von hier aus aber nach Augsburg überführt. Als seine Frau niederkam, erhielt er am 21. Dezember Heimaturlaub, der bis zum 1. Januar festgesetzt war. Er fuhr nach Bernburg und telegraphierte von hier aus nach Augsburg an das dortige Garnisonlazarett, daß er in das Bernburger Lazarett aufgenommen worden sei. Auf diese Weise wollte er allen unangenehmen Nachforschungen aus dem Wege gehen. Er blieb ein volles Vierteljahr in Bernburg und wäre wohl noch länger geblieben, wenn ihm nicht vom Bezirks-Kommando eine Einladung zur Stellung überzandt worden wäre. Um ein wenig mehr Eindruck zu machen, legte er sich in dieser Zeit die Unteroffizier-Tressen zu, und als ihm dieser Grad noch zu niedrig erschien, verwandelte er sich in einen Feldwebel. In der Verhandlung, die wegen dieser Sachen gegen ihn vor dem Kriegsgericht Halle anstand, erklärte er, daß er selbst nicht wisse, wie er auf den Gedanken gekommen sei, seinen Urlaub eigenmächtig zu verlängern. „Die Zeit rann dahin, wie ein schöner Traum." — Zum Tragen der Unteroffizier-Tressen hielt er sich für berechtigt, weil ihm sein Oberleutnant gesagt habe, daß er dazu vorgeschlagen sei. Als er am 8. Oktober schwer verwundet worden sei, hätten ihm seine Kameraden noch zum „Unteroffizier" beglückwünscht. Denn sei er bewußtlos geworden und erst in Cambrai wäre ihm die Besinnung wiedergekommen. Aus diesem Grunde hätte er geglaubt, die Tressen tragen zu dürfen. Der Anklagevertreter beantragte, da der Angeklagte ein guter Soldat gewesen sei, für die unerlaubte schwere Entfernung die niedrigste zulässige Strafe von sechs Monaten Gefängnis, für das Tragen der ihm nicht zustehenden Uniform eine Woche Haft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft. Letztere wird durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Unter schwerer Anklage.

Eine der schwersten Anklagen, die in Kriegszeiten gegen einen Soldaten erhoben werden kann, ist die des tätlichen Ver-

Gicht und Harnsäure.

Gesund an Leib und Seele sein, das ist der Quell des Lebens! — Ihm entquillt alle Lebensfreudigkeit, alles Wohlbefinden, Gesundheit für Körper und Geist. Gesundes Leben aber entspringt aus gesundem Blut, denn das Blut ist das Leben, es bildet, nährt und beseelt alle Organe. Unreines Blut dagegen ist der Träger von Krankheitsstoffen, im Blute bezw. den Säften kreisenden Giftstoffen, die gewöhnlich infolge unzweckmäßiger Ernährung sich im Körper ansammeln und zu Schädigungen führen. — Solche Krankheitsstoffe sind Säuren, vor Allem die aus dem Fleisch entstehenden, und zwar galt von jeher die aus den Zellkernbestandteilen sich bildende Harnsäure als besonders schädlich und als Ursache nicht nur der Gicht, sondern fast aller Krankheiten. — Man hat die Pflanzenkost als die für die Ernährung des Menschen zweckmäßigste hingestellt, die nicht nur frei von Giftstoffen des Fleisches wäre, sondern auch Mineralbestandteile basischer Natur besäre, die jene kouren Giftstoffe unschädlich mache. Während langer Monate im Jahre versagt die Pflanzenkost aber zumeist oder die in den Pflanzen enthaltenen Mineralstoffe, auf die es ankommt, gehen durch Konservierung wie Zubereitung verloren, auch ist damit zu rechnen, ob eine mitunter aus mineralstoffarmem Boden hervorgegangene Pflanzennahrung eine ausreichende Nährsalzmenge überhaupt aufzuweisen hat. — Im Kreislauf der Stoffe bilden die Mineralstoffe aber ein zu wichtiges Glied in der Kette, sie sind für das Leben des Menschen bzw. für die normale Abwicklung aller Lebensvorgänge unentbehrlich, sie dienen dem Aufbau des Körpers und der Gesundherhaltung des Organismus in hohem Maße, denn sie liefern wichtiges Baumaterial für die Blut- und Gewebebildung. Sie sind weiterhin das berufene Gegenmittel gegen alle schädlichen Einwirkungen im Blute, verhindern und beseitigen Ablagerungen im Blut und den Geweben, die zu Blutstockungen, Verkalkungen, Hämorrhoidalleiden, Gicht, Grieß- und Steinbildungen, zu Geschwüren, Schlaganfällen usw. Anlaß geben. — Berufen, dem Organismus die Mineralstoffe dienstbar zu machen, sind die alkalischen Mineralquellen, soweit sie im Ursprunde als Naturbrüllung versandt werden und somit im Vollbesitz ihrer mineralhaltigen Stoffe sind. — Zumal Trinkkuren haben einen unverkennbar weitgehenden Einfluß auf die Auffrischung des Blutes, sie wirken verjüngend. In Betracht kommen vor allen Dingen Dunaris-Trinkkuren mit der reich alkalischen Dunaris-Natron-Lithion-Quelle zu Dann (Eifel), die vermöge ihres unerreicht dastehenden Natron-Lithiongehaltes die Fähigkeiten aufweist, harnsäurelösend zu wirken und heilend einzugreifen, wo Schädigungen vorliegen. Die Kuranwendung betrifft Gicht, Stoffwechselstörungen, Grieß- und Steinbildungen, Nieren- und Blasenleiden, Säureüberschuß, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden. Im Gehalt der Quelle liegt das Geheimnis ihrer Ueberlegenheit als natürliches, überaus wohlschmeckendes Gesundheitsgetränk und ihres Wertes als Heilmittel in medizinischer Bedeutung. Zu beziehen in Halle a. S. durch die Firma Helmbold & Co., Leipzigerstraße 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0006

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der älteste Sohn des früheren Pastors Müller-Thurau, Hauptmann Müller, für Tapferkeit bei der Erstürmung des Hartmannsweilerkopfes. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Ernst Meyer aus Weißenfels, Unteroffizier der Landwehr Otto Julich, Gefreiter Trabhardt, beide aus Merseburg, Reservist Max Ahlert aus Eckartsberga, Sanitätsrat Dr. Karl Schütze aus Bad Kösen, Stabsarzt Dr. Pforte aus Dessau, Fahnenjunker Ulrich Stein aus Köthen, Unteroffizier Fritz Heine aus Dessau, Gefreiter Friedrich Kühnast aus Dessau, Leutnant Kurt Leibnitz (1. Klasse), Sergeant Karl Schröter aus Beiersdorf (wurde außerdem mit der Silbernen Verdienstmedaille mit Schwertern vom Großherzog Wilhelm von Sachsen ausgezeichnet), Regiments- und Stabsarzt Dr. Oskar Hönisch aus Pretzsch (Elbe), Hornist Ernst Roth aus Kleinwittenberg, Leutnant von Hünüber, Unteroffizier Schulze, Unteroffizier Papsch, Gefreiter Jüttner, Gefreiter Gropengießer, Gefreiter Walter, Gefreiter Lux, Gefreiter Haarnagel, Husar Heinatzki, sämtlich vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 in Torgau, der leitende Stabs-Ingenieur auf S. M. S. „Lübeck" Oskar Holzmüller aus Freyburg.

Gewehrfechten.

Ein in Gotha stattgefundener Vorfechtertag für das Gewehrfechten, der von 50 Turnvereinsvertretern aus sieben verschiedenen Gauen besucht war, hat beschlossen, dahin zu wirken, daß das Gewehrfechten durchgängig in den höheren Schulklassen, Jugendwehren und Turnvereinen eingeführt wird. Weitere Thüringer Vorfechtertage sollen in diesem Jahre noch in Gera, Zella St. M., Halle und Jena stattfinden. In diesen Versammlungen werden geeignete Kräfte der Turnvereine ausführliche Anleitungen für den Fechtkunstunterricht, für Beschaffung der Uebungswaffen, über Ausrüstung, Lehrbücher usw. erteilen.

Nachwuchs im Handwerk.

Der preußische Handelsminister hat, wie die „N. p. C." mitteilt, folgenden Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet:

Es ist die Befürchtung geäußert worden, daß unter dem Einflusse des Krieges die Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk auf Schwierigkeiten stoßen könne, da infolge der Einziehung von Handwerksmeistern und Gesellen zum Heeresdienst und der Schließung von Werkstätten zahlreiche Lehrlinge aus der Lehre entlassen werden müßten und die jungen Leute, die bei ihrer Entlassung aus der Schule eine Lehrstelle suchten, eine solche häufig nicht würden finden können. Um diese Schwierigkeiten wenigstens zum Teil zu beseitigen, ist vorgeschlagen worden, daß den im letzten Lehrjahre befindlichen Lehrlingen, die infolge des Krieges ihre Lehrstelle verloren haben, Gelegenheit gegeben werde, in den Gewerbeförderungsanstalten mit ihren Meisterkursen und in den mit Lehrwerkstatt ausgestatteten Fachschulen ihre praktische Ausbildung bei gleichzeitigem Besuche der Fortbildungsschule zur Vorbereitung für die Ablegung der Gesellenprüfung fortzusetzen.

Ferner ist vorgeschlagen worden, den jungen Leuten, die bei Beendigung der Schulpflicht eine Lehrstelle im Handwerke nicht finden könnten, einen weiteren einjährigen Schulbesuch zu ermöglichen. Man solle versuchen, diese jungen Leute in besonderen Tagesklassen zu vereinigen, die in Verbindung mit der Fortbildungsschule zu bringen und ihr anzugliedern seien und in denen ihnen ein die Bedürfnisse des gewerblichen und kaufmännischen Lebens berücksichtigender Unterricht neben einem gleichzeitigen gehobenen Handfertigkeitsunterricht, für den ebenfalls vorzugsweise die obengenannten Gewerbeförderungsanstalten und Fachschulen in Frage kommen würden, zur besseren Vorbildung für die Lehre zu erteilen sei.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob und in welchem Maße die oben wiedergegebene Befürchtung zutrifft, und ich vermag nicht zu übersehen, inwieweit die vorgeschlagenen Maßnahmen — ihre Durchführbarkeit vorausgesetzt — Abhilfe zu schaffen geeignet sind. Immerhin will ich mich damit einverstanden erklären, daß da, wo sich Einrichtungen der vorgeschlagenen Art treffen lassen, in dieser Richtung im Einvernehmen mit den Schulvorständen, Kuratorien oder Direktionen sowie der zuständigen Handwerkskammer Versuche unternommen werden. Ich überlasse es ihnen, festzustellen, für welche Berufe gegebenenfalls entsprechende Kurse einzurichten sein würden und wegen Aufstellung geeigneter Lehrpläne und Heranziehung der Lehrkräfte und Werkstätten der obenerwähnten Anstalten das Erforderliche zu veranlassen. Dabei nehme ich an, daß durch solche Kurse dem Staate besondere Kosten nicht entstehen werden, da die Lehrkräfte ebenso wie die Unterrichtsanstalten vielfach infolge der Einschränkung des regelmäßigen Unterrichts unentgeltlich zur Verfügung stehen werden, nötigenfalls aber wohl aus bereitstehenden Fonds eine Vergütung werden erhalten können. Ferner setze ich voraus, daß von den Teilnehmern an den Kursen ein angemessenes Schulgeld, das gegebenenfalls nach Maßgabe der für die Bemessung der Schulgeldsätze an den in Betracht kommenden Anstalten geltenden allgemeinen Vorschriften und Grundsätzen festzusetzen sein würde, entrichtet wird. Bedürftige Teilnehmer an Tageskursen würden durch Gewährung von Stipendien aus den hierfür zur Verfügung stehenden Fonds unterstützt werden können. Ueber das von Ihnen Veranlaßte wollen Sie mir binnen drei Monaten berichten.

---

tzk. **Merseburg**, 29. April. (Vom Dom.) Nachdem die von dem Kaiser geschenkten sechs Fenster im Schiff der hiesigen Schloß- und Domkirche und die vom Ausschuß für das Domjubiläum gestifteten zehn Fenster in der Tauf- und der Bischofskapelle eingesetzt sind, soll der Dom am nächsten Sonntag vormittag durch einen Festgottesdienst der Gemeinde zum kirchlichen Gebrauch wieder übergeben werden. Zugleich soll dieser Gottesdienst der Erinnerung an die vor 900 Jahren erfolgte Grundsteinlegung des Domes geweiht sein.

m. **Weißenfels**, 29. April. (Kriegsfürsorge. — Fischeinsetzungen.) Hier fand eine Konferenz von Landräten und Bürgermeistern der benachbarten Kreise und Städte statt, in der über Maßnahmen bezüglich der Kriegsfürsorge beraten wurde. — Der Fischereiverein für die Provinz Sachsen und Anhalt überwies der hiesigen Fischerinnung auch in diesem Jahre unentgeltlich ansehnlich Posten von Karpfen und Schleien, die in der alten Saale bei Leißling ausgesetzt wurden.

W. **Stedten**, 29. April. (Durch Absturz von einer hohen Leiter) erlitt der Grubenarbeiter Wilhelm März auf der Grube „Hoffnung" einen schweren Beckenbruch, an dem er im Krankenhause gestorben ist.

M. **Zeitz**, 29. April. (Spar- und Vorschußbank. — Zur Brotversorgung.) Den Passiven bei der Spar- und Vorschußbank von ca. 680 000 Mk. stehen Aktiva von 450 000 Mk. gegenüber. Nach den jetzigen Feststellungen dürften die Gläubiger etwa 60 Prozent ihrer Forderungen erhalten. — In der letzten Sitzung der Kommission für Brotversorgung machte der Oberbürgermeister die Mitteilung, daß in Zeitz bereits 1000 Zentner Mehl mehr verbacken wären, als nach den Feststellungen der Regierung hätte verbacken werden dürfen. Er wandte sich in einer dringenden Warnung an die Einwohnerschaft, sich in die ernste Zeit auch durch eine sparsame Verwendung von Brot und Mehl zu schicken.

m **Naumburg**, 29. April. (Die Ehefrau des Lehrers Herbst als Leiche gefunden.) Die schon seit einigen Monaten vermißte Ehefrau des Hauptlehrers Herbst in Leißling ist als Leiche in einer Waldung von Flemmingen aufgefunden worden. Die Aermste hatte Schwermut infolge des Verlustes ihres Sohnes auf dem Schlachtfelde ergriffen und war dann planlos umhergeirrt, wobei sie scheinbar ermattet niedergesunken ist und ihr Ende gefunden hat.

z. **Artern**, 29. April. (Jahrmarkt.) Der diesjährige Frühjahrsmarkt, der heute morgen seinen Anfang nahm, hatte bei dem prächtigen Wetter viel Publikum angezogen, so daß der Verkehr ein recht reger war. Verkaufsbuden waren mehr wie sonst aufgebaut, auch einige Schaubuden, und ein Karussell sind vertreten. Da es aber polizeilich verboten ist, Musikaufführungen irgend welcher Art zu veranstalten, so geht es auf dem Platze ziemlich stille zu. Der Ferkelmarkt heute früh hatte sich ebenfalls eines guten Umsatzes zu erfreuen.

— **Lauchstädt** (Unstrut), 29. April. (Marktbericht.) Auf dem hiesigen Wochenferkelmarkte kostete das Paar Korkschweine 30—35 Mark.

tzk. **Mühlhausen**, 30. April. (Den eigenen Bruder erschossen.) Der neun Jahre alte Sohn einer Arbeiterfamilie hat sein zehn Monate altes Brüderchen mit einem Tesching so unglücklich in den Kopf geschossen, daß das Kind seinen Verletzungen erlag. Der Vater hatte vorher einen Spatz geschossen, wurde aber abgerufen und legte das Tesching beiseite. Der neunjährige Sohn eignete sich das noch geladene Tesching an und führte beim Zielen auf einen Baum das Unglück herbei.

— **Heiligenstadt**, 29. April. (Eine Million Mark Brandschaden.) In Wolfenhausen brannte die Stoffelsche Papierfabrik nieder. Der Schaden betrug eine Million Mark. 200 Arbeiter sind brotlos.

tzk. **Aus Thüringen**, 29. April. (Verschiedenes.) Wie der Mitteldeutsche Verband zu Weimar mitteilt, ist Königsee der erste Ort Thüringens, aus dem eine Spende zum Wiederaufbau einer zerstörten Ortschaft in Ostpreußen eingegangen ist. — Die langjährige Pächterin des Waisenhausritterguts Kirschkau bei Schleiz, Frau Karoline Ernst, hat sowohl der dortigen Gemeinde als auch der Kirche letztwillig ein Vermächtnis von je 2000 Mark vermacht. — In der chemischen Fabrik von Ischimmer u. Schwarz in Dölau bei Greiz geriet der Arbeiter Hessel mit dem linken Arm in das Getriebe. Der Arm wurde dem Unglücklichen über dem Ellenbogen abgerissen. — Der Gastwirtsverein von Ronneburg und Umgebung hat in einer starkbesuchten Versammlung einstimmig beschlossen, eine Bierpreiserhöhung abzulehnen. — Bei Schmölln wurde der Gutsbesitzer Gustav Knoll von hart am Bahnkörper tot aufgefunden. Er war von einem Zuge überfahren worden. — Von der Strafkammer zu Sondershausen wurde der Bahnassistent Reinhold Reichert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er der Bahnsteinischen Bahnverwaltung 150 Mk. unterschlagen hatte.

(.) **Eisenach**, 29. April. (Flachsverwertungsgesellschaft.) In dem Städtchen Geisa im Eisenacher Oberland hat sich nach belgischen und holländischen Mustern eine Flachsverwertungsgesellschaft gebildet, die bereit ist, den Landwirten das Flachsstroh direkt nach dem Abraufen und Abstreifen der Leinenkapseln zu einem rentierenden Preis abzunehmen. Des weiteren plant die genannte Gesellschaft, in ihren Anlagen für jene Landwirte, die den gezogenen Flachs in der eigenen Haushaltung verwerten wollen, solchen in Lohn zu verarbeiten und fertig zuzubereiten. Die Neugründung entspricht gewiß schon um deswillen einem Bedürfnis, als der Flachs gegenwärtig ein gesuchter Artikel ist und seinem Anbau in diesem Jahre gewiß überall eine erhöhte Aufmerksamkeit seitens der Landwirte geschenkt werden wird.

— **Steinbach**, 29. April. (Großfeuer.) Das Anwesen des Gutsbesitzers Louis Beyer und das benachbarte Wohnhaus des Max Langer hierselbst brannten vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

)(**Erbengrün** b. Greiz, 29. April. (Der Schulknabe als Brandstifter.) Hier brannte das Emil Kobersche Bauerngut bis auf das Wohnhaus nieder, und zwar am Tage vor der Wieder-Abreise des verwundet aus dem Felde heimgekehrt gewesenen Besitzers. Ein zur Hilfsarbeit angenommener 12 Jahre alter Schulknabe namens Fischer hatte in der Scheune mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Feuer verursacht.

tzk. **Koburg**, 29. April. (Russische Ausreißer.) Aus dem Gefangenenlager Hassenberg sind am 26. April die russischen Zivilgefangenen Stanislaus Belsam und Joseph Wadeitschik entwichen. Einer der Ausreißer wurde in der Nähe von Neustadt b. C. wieder ergriffen.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenseuche.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachtviehhofe in Nürnberg am 26. ds. Mts.

Abschlagspreise der Bezugsvereinigung.

Wie die „B. Z." erfährt, übernimmt die Bezugsvereinigung vom Handler und liefert zu diesen Preise an die Landwirte Kleie mit 22,40 Mark für 100 Kilogramm, Rapskuchen mit 18,40, Revisionskuchen mit 14,40, Sonnenblumenkuchen mit 22,40, Palmkernkuchen mit 24,00, Sesamkuchen mit 22,40, Lein-, Kokos- und Erdnußkuchen mit 24,00 Mark; alle aus diesen Kuchen hergestellten Mehle um 1,20 Mark für 100 Kilogramm teurer. Bekanntlich soll dem Besitzer der Ware sein Einstandspreis mit entsprechendem Gewinn gezahlt werden. Es wird daher von der Behörde eine Kommission gebildet, an welche die bisherigen Besitzer der Ware ihre Rechnung einzureichen haben, und von der nach Prüfung der den Abschlagspreis übersteigende Betrag angewiesen werden soll. Ein ähnliches Verfahren wird auch bei den übrigen Futterartikeln eintreten. Auf diese Weise wird eine möglichst schnelle Verteilung der Futterstoffe möglich sein. Die riesigen Unterschiede zwischen den den Landwirten abgeforderten und den Einstandspreisen werden aus den bisherigen Ueberschüssen der Bezugsvereinigung bezahlt.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Sonntag Cantate, den 2. Mai 1915.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Archidiakonus Jahr. Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Professor Schmidt. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst in der Aula des Reformrealgymnasiums; Diakonus Knoblauch. — Dienstag, den 4. Mai, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier; Diakonus Knoblauch.

St. Ulrich: Sonn. 8 Uhr: Sup. D. Wächtler. Vorm. 10 Uhr: Pastor Heintke. Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Aula der Marktschule, Charlottenstraße 15; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. — Montag, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl; Pastor Richter. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Heintke.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Sup. D. Wächtler. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Faßmer. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kindervater. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 6 Uhr: Kriegsandacht; Pastor Faßmer.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr: Oberpfarrer Keller. Beichte und Heil. Abendmahl; Derselbe. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riedel. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Riedel.

Hospital: Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 8 Uhr: Pastor Hellmann. Vorm. 10 Uhr: Pastor Gallert. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Pastor Witte. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. — Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehause; Pastor Witte. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Witte. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Im Paul-Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Pastor Witte.

Provinzial-Blindenanstalt: Vorm. 10 Uhr: Pastor Hellmann. — Donnerstag, den 6. Mai, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 8¼ Uhr: Akademischer Gottesdienst (Domkirche); Prof. D. Loofs. Vorm. 10 Uhr: Domprediger Prof. D. Lang. Nachher Vorbereitung und Abendmahl; Derselbe. (Sammlung für das Domhospital.) Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Domprediger Prof. D. Lang. Abends 6 Uhr: Domprediger Konz.-Rat Josephson. — Dienstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12. — Freitag, den 7. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Domprediger Prof. D. Lang.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Lic. Schniewind.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Haberland. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Wagner. — Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Wagner. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen (beide Abteilungen), Arbeiten für Kriegsverwundete.

St. Stephanuskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Meinhof. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dr. Hagemeyer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Dr. Hagemeyer. Abends 7½ Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen; Wilhelmstr. 19. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor von Broecker. Vorm. 10 Uhr: Pastor Haberland. Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahl; Pfarrer Bach. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr: Religiöse Besprechung; Pastor von Broecker. — Freitag, den 7. Mai, abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Hartmann.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2¾ Uhr: Kriegsbetstunde.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr: Pastor Kunitz. Vorm. 10 Uhr: Pastor Arndt-Gutenberg. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Melzer. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing.

In St. Petrus (Halle-Crölwitz): Vorm. 10 Uhr: Pastor Kunitz. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kunitz. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Pastor Hobbing. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Die Kriegsbetstunde am Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr fällt aus. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margarettenstraße 5: Sonntag vorm. 11½ Uhr: Kindersstunde. Abends 8½ Uhr: Biblischer

Neue Kostüme und Mäntel sehr billige Preise!

boewendahls.

(Man wolle unsere Fenster sehen!)

Neue Kleider, Blusen, Röcke für jeden Zweck!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0007

Vortrag. — Mittwoch abend 8½ Uhr: Vereinigung junger Mädchen. — Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibelbetrachtung.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abend 8¼ Uhr: Jahresversammlung der Magdalenen-Frauenhilfe. Redner: Pastor Müller aus Dresden. Sonntag nachm. 5 Uhr: Verein junger Mädchen. Dienstag, Mittwoch und Freitag abend 8½ Uhr: Frauenversammlungen von Fräulein von Hindenburg. Sonnabend abend 8½ Uhr: Familien-Blaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstraße 73, Hohenzollernstr. 11 und Schmiedstr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedestraße 21: Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Bibl. Besprechung für die Domgemeinde Dienstag abend 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abend 8½ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8½ Uhr für Männer, Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — 3. Neumarkt-Gemeinschaft: Dienstag abend 8 Uhr: Biblische Besprechung Breitestr. 29. — 4. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11). Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.

Gemeinschaftsfäle. Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold „Aus dem Leben Jesu." Vorm. 11¼ Uhr: Kinderstunde. Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Leben und Wachstum". — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherersträße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Prediger Bendach. Anschließend Abendmahlsfeier. Abend 8 Uhr: Gesangsabend im Gasthaus zur „Stadt Halle" in Passendorf. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8½ Uhr: Kriegs-Gebetstunde; Prediger Klinger. — Für Nietleben (Quellgasse 22c): Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst; Prediger Klinger. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr Versammlung; Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag abend 8½ Uhr: Uebung des gem. Chors. — Mittwoch abend 8½ Uhr: Missionsverein. — Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Abends 7½ Uhr: Maiandacht.

St. Barbara-Rabelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Morgens 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Wochentags morgens 7 Uhr: hl. Messe. Montag, Mittwoch, Freitag abend 7½ Uhr: Maiandacht.

Ammendorf: Vorm. 11 Uhr: Lesegottesdienst.

Beesen: Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Balthasar.

Radewell: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Balthasar, Ammendorf. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Kästner, Nietleben.

Bölberg: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Rischke. — Mittwoch, den 5. Mai, abends 6½ Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Wörmlitz: Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst; Pastor Rischke. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Büschdorf: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Konsi.-Rat Gutschmidt. — Donnerstag, 6. Mai, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Ullmann. Amtswoche: Derselbe. — Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Konsi.-Rat Gutschmidt.

Dölau: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dietz. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Lettin: Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst; Pastor Dietz. — Mittwoch, 5. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Ceelben: Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, den 7. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Am Donnerstag fällt das Turnen in der Turnhalle der Hermannstraßen-Schule aus. — Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abend 8 Uhr Aeltere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. — Missionsnähverein: Mittwoch abend 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1.

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abend 8 Uhr, Dienstag abend 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde, Freitag abend 8½ Uhr Gesangsabteilung; Pastor Richter. — Evang. Jungfrauenverein von St. Ulrich: Montag nachm. von 5 bis 7 Uhr Kl. Märkerstraße 1; Pastor Richter. — Kirchengesangverein „Ulricianus" Montag abend 8 Uhr Reichsstr, Alte Prom.; Pastor Richter. — Missionsverein an St. Ulrich: Freitag nachm. 3 Uhr Franckestr. 1; Pastor Richter. — Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger, abend 7½ Uhr Versammlung Charlottenstr. 19; Sonnabend abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße; Sonnabend abend 6½ Uhr Gesangsabteilung in der Herberge zur Heimat (Mauerstraße 7); Pastor Heintke. — Evang. Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag abend 8 Uhr Kl. Märkerstraße 1; Pastor Richter. Gustav-Adolf-Frauennähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abend 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118; Jung-Mädchenverein: Montag abend 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

Johannesstirche: Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf-Haymstraße 37: Jugendbund, Abteilung junger Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde. — Abteilung junger Mädchen: Donnerstag abend 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Buß; Versammlungsräume Merseburgerstraße 153. Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag abend 8¼ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Buß.

St. Moritz: Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. Mauerstr. 7. — Jungfrauenverein: Dienstag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7. — Zu St. Georgen: Jungfrauenverein: 1. Abteilung: Sonntag nachm. von 4 bis 7 Uhr im Gemeindehause; II. Abteilung: Sonntag abend von 8—10 Uhr im Pfarrhause, Mittelwache 7. — Hanna-Verein: Jeden ersten Dienstag im Monat von nachm. 4—6 Uhr im Gemeindehause. — Missionsnähverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Pfarrhause. — Näherverein I: Donnerstags von 3—5 Uhr Franckesche Stiftungen. Näherverein II: Donnerstags von 8—10 Uhr im Pfarrhause. — Kirchenchor: Dienstags von 8—10 Uhr im Gemeindehause. — Verein für kirchl. Armenpflege: Sprechstunde der Gemeindeschwestern täglich nachm. von 2—3 Uhr im Gemeindehause. — Evang. Verein junger Männer zu St. Georgen (Pastor Gallert): Sonntag, 2. Mai, abends 7½ Uhr Vereinsabend mit Vortrag im Gemeindehause. — Hanna-Verein: Dienstag, 4. Mai, nachm. 4 Uhr Versammlung; Pastor Hellmann. — Donnerstag, 6. Mai, abends 8 Uhr Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen im Saale des Gemeindehauses; Pastor Hellmann.

Aelterer evangelischer Männerverein, Mauerstraße 7. Jeden Donnerstag abend Vereinsabend. Am vierten Donnerstag jeden Monats freie öffentliche Diskussion über Religions-, Kirchen- oder Tagesfragen nur für christlich gesinnte Männer. Im Winterhalbjahr auch an Sonntags abends Zusammenkünfte nach besonders festgelegter Winterordnung. Gäste sind willkommen.

Domgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 7½ Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstraße 12. — Jungfrauenverein: ältere Abteilung Sonntag abend von 8—10 Uhr Kl. Klausstr. 12, jüngere Abteilung Sonntag nachm. von 3—6 Uhr Kl. Klausstraße 12. — Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstraße 12. — Missions-Nähverein: Sonntag nachm. 3½ Uhr Kl. Klausstraße 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (jüngere Abteilung): Sonntag abend 7 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung; Pastor von Broecker. Mittwoch abend 8¼ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein: Sonntag abend 7¾ Uhr Versammlung; Pastor Haberland. Dienstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I und II: Sonntag abend 7¾ Uhr Jahresfest. — Frauen-Nähverein: Arbeitsstunden für das Rote Kreuz Donnerstag nachm. von 3½ bis 5½ Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend abend 8½ Uhr Versammlung; Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung; Mittwoch abend 8 Uhr beide Abteilungen Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evang. Frauen- und Jungfrauenverein: Sonntag bei gutem Wetter Ausflug nach Gutenberg. Treffpunkt nachm. 3 Uhr Friedenstr. 35. Donnerstag abend 8 Uhr Lesebend Pestalozzistraße 4. — Näherein: Montag nachm. 3½ Uhr im zweiten Pfarrhause Friedenstraße 35.

St. Petrus (Halle-Crölwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein: Sonntag abend 7½ Uhr Versammlung im Birkenwäldchen.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein: Dienstag abend 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Ammendorf: Jungfrauenverein: Montag abend 8 Uhr Versammlung.

Radewell: Jünglingsverein Sonntag abend 7 Uhr Versammlung. — Jungfrauenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Zum Jubiläum der Stadttheater-Kassiererin.

Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, feiert Fräulein Emma Kästner in dieser Spielzeit ihr 25jähriges Jubiläum als Kassiererin des hiesigen Stadttheaters. Sie hat ihr gar nicht leichtes Amt stets voll ausgefüllt. Wenn es ihr auch nicht immer möglich war, jeden zufriedenzustellen — denn alle können nicht „1. Reihe Mitte" sitzen —, so werden doch die ständigen Besucher des Theaters zum Schlusse dieser 25. Spielzeit, an dem Fräulein Kästner an unserer Theaterkasse wirkt, dankbar ihrer gedenken. Bedauerlich ist, daß Fräulein Kästner entgegen anderen Jahren gerade in ihrem Jubiläumsjahre keine Vorstellung zu eigenem Vorteil erhalten hat, obwohl für andere Benefizvorstellungen stattfanden.

Wir hoffen, daß Fräulein Kästner auch unter der neuen Direktion an ihre langjährige Wirkungsstätte zurückkehrt.

. . . . ch.

Auch in Kriegszeiten soll man für die Gesundheit sorgen!

Der bekannte Verein für Pflanzenheilkunde legt unserer heutigen Nummer einen von mehreren Hundert geheilten Patienten aus allen Klassen der Bevölkerung unterzeichneten Aufruf an alle Kranken bei, sich im eigenen Interesse diesem Heilverfahren zuzuwenden. Der Aufruf enthält außerdem eine kurze Darstellung der Grundzüge dieses Verfahrens und ein Verzeichnis der einschlägigen Literatur. Unterzeichnet haben den Aufruf auch 15 Aerzte, die außer den beiden dem genannten Verein nahestehenden Aerzten, des Pflanzenheilverfahren praktisch anwenden. Wir weisen unsere Leser auf diese Beilage besonders hin. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Vereins für Pflanzenheilkunde, Berlin NW., Turmstraße 3.

Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung. 1915.

Nr. 13.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
2) Greizer 3½% Stadt-Schuldschein von 1887.
3) Kur- u. Neumärkische Pfandbr.
4) Prehlitzer Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Meuselwitz, 4½% Teilschuldverschreibungen.
5) Russische 4% Gold-Anleihe I. Emission von 1889.
6) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
7) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
8) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
9) Schwarzburg-Rudolstädter Rentenbriefe.

1) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenb., Pfandbriefe.

Verlosung am 13. März 1915.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

3½% Pfandbriefe.

Serie 4 vom 1. Juli 1878.

Lit. A. à 3000 ℳ: 8 22 55 162 191 193 243 319 324 329 341 347 355 359 389 408 433 457 612 636 687 715 724 769 812 908 910 931 1073 115.

Lit. B. à 1500 ℳ: 1224 274 285 293 305 326 338 424 442 479 518 567 571 675 745 769 803 831 905 910 958 981 2000 081 239 307 363 419 442 454 571 589 633 721 734 751 761 765 778 849 855 861 871 873 925.

Lit. C. à 300 ℳ: 3002 031 054 077 140 146 171 191 242 281 288 294 319 344 477 510 612 653 595 712 800 828 840 904 981 986 4034 084 085 137 141 263 304 383 497 628 638 742 758 801 850 971 5010 062 094 100 192 212 227 247 313 317 326 329 349 351 422 461 463 513 543 646 752 770 796 847 928 941 6031 071 080 123 135 141 229 238 348 379 439 441 448 617 657 732 765 765 796 858 921 944 979 7070 117 144 167 170 337 388 411 457 513 547 582 671 699 637 667 718 719 783 824 880 923 947 972 8039 048 074 128 151 185 280 298 303 350 373 431 529 565 581 611 612 630 881 862 912 944 971 997 9043 054 055 095 109 157 150 208 242 385 400 403 509 552 599 601 674 699 707 749 765 890 898 917 934 978

10053 090 124 177 226 264 343 412 416 424 434 595 599 629 645 662 668 767 768 769 860 884 935 975 11076 116 148 161 174 178 181 215 217 238 297 300 331 361 388 393 441 517 625 640 667 746 763 771 797 830 866 890 928 976 980.

Serie 6 vom 1. Juli 1874.

Lit. A. à 3000 ℳ: 11 87 110 197 202 251 327 357 376 382.

Lit. B. à 1500 ℳ: 430 453 468 518 536 592 622 648 685 722 727 776 967 1041 046 054 076 129 192 233 387 399 401 435 471 473 501 548 617 635 682 774 803 824 872 966 977.

Lit. C. à 300 ℳ: 2034 224 291 299 354 404 444 545 568 628 666 667 706 708 797 817 827 898 939 986 3023 049 106 184 203 222 232 234 335 411 654 682 886 927 964 4002 027 032 113 134 142 166 188 199 254 277 350 355 414 426 448 474 527 670 692 731 755 864 877 889 957 971 5023 039 067 114 119 264 421 433 481 491 510 513 514 625 647 695 757 825 844 901 912 923 931 988 6194 208 246 262 279 331 337 448 509 624 682 680 803 852 857 892 942 980 7006 044 080 089 093 136 192 237 253 300 344 357 396 505 524 580 681 690 697 802 839 8078 117 128 148 152 159 187 217 218 269 305 336 358 361 378 448 489 526 549 587 694 696 778 875 889 956 999 9215 250 297 326 369 391 393 394 435 511 528 530 531 544 562 565 577 617 629 642 679 692 713 722 779 792 866 880 883 937 977.

Serie 7 vom 1. Juli 1875.

Lit. A. à 5000 ℳ: 52 93 115.

Lit. B. à 1000 ℳ: 256 337 353 367 603 613 725 794 804 902 991 3017 036 053 068 071 074 076 082 087 154 159 206 273 294 299 312 322 341 348 403 478 570 582 619 629 678 741 830 857 925 988 963 2079 106 167 188 285 349 479 527 555 632 659 717 809 841 893 983 956 992.

Lit. C. à 500 ℳ: 4720 780 789 803 826 853 877 911 5000 026 082 090 251 348 418 467 481 552 569 597 636 699 701 733 882 887 889 924 940 6085 137 201 234 247 268 273 293 340 342 396 407 433 506 527 608 625 730 745 868 870 887 953 7009 027 035 116 144 151 233 244 251 330 337 351 413 506 533 682 740.

Lit. D. à 200 ℳ: 9807 989 975 10009 041 063 072 124 130 131 137 194 276 313 318 351 400 433 441 467 474 565 631 812 830 870 884 937 941 11105 108 155 210 223 248 285 358 373 387 478 500 602 672 685 722 806 864 869 880 903 937 948 12025 064 074 086 103 152 204 398 420 507 509 570 582 628 667 668 693 729 731 769 812.

Serie 12 vom 1. Juli 1884.

Lit. A. à 5000 ℳ: 32 127.

Lit. B. à 1000 ℳ: 321 325 481 557 601 589 631 693 784 887 893 990 1025 115 185 206 236 253 276 319 345 348 429 471 592 613 715 911 982 2019 045 069 158 163 507 559 743 803 841 845 919 3119 155 167 221 330 389 469 547 554 563 637 791 920 929 4012 094 107 179.

Lit. C. à 500 ℳ: 4485 505 710 732 888 890 5089 123 174 389 894 465 550 698 674 785 845 874 897 903 978 995 6019 031 255 267 384 699 780 805 900 926 7012 177 211 336 425 512 624 651 669 672 787 827 834 8006 056 060 261 296 298 301 395 431 513 557 576 749 856 912 9047 050 061 098 109 218 380 451 462 474 554 586 589 592 604 637 723 733 792 818 843 951 10090 222 264 335 369.

Lit. D. à 200 ℳ: 10429 496 538 765 869 873 973 10168 771 788 931 419 440 588 542 589 681 930 966 988 12027 148 193 211 277 369 419 421 523 697 751 761 851 974 979 13067 161 212 229 279 655 676 708 723 878 921 980 14043 138 264 280 316 336 405 437 465 472 497 531 560 561 566 621 625 689 697 812 931 15076 164 170 326 373.

Lit. E. à 300 ℳ: 15416 470 512 575 677 691 692 633 640 811 915 984 16089 068 067 396 429 540 686 880 17006 009 056 079 081 144 163 247 286 369 390 557 593 616 704 769 824 840 936 18097 108 138 147 339 476 515 563 607 672 757 783 895 955 19263 278 323 355.

Serie 13 vom 1. April 1888.

Lit. A. à 5000 ℳ: 4 138.

Lit. B. à 1000 ℳ: 287 309 313 465 472 478 483 644 723 872 935 955 964 1020 083 329 407 417 666 679 754 760 784 811 889 892 947 988 2237 249 358 399 415 425 491 506 510 534 654 825 884 907 925 962 988 3000 157 204 205 215 302 339 473 479 527 716 720 787 7257 837 856 4155 229 320 5105 341.

Lit. C. à 500 ℳ: 5277 450 473 576 587 740 788 880 887 889 894 930 6130 179 211 214 222 241 417 701 726 837 910 913 953 988 7174 198 208 505 646 667 674 685 705 736 954 966 13029 186 269 667 676 748 769 827 942 962 14102 128 289 319 416 454 459 527 713 734 767 884 15015 118 265 305 325 370 424 595 637 644 710 783 868 893 16129 216 217 258.

Serie 14 vom 1. Januar 1889.

Lit. A. à 5000 ℳ: 136.

Lit. B. à 1000 ℳ: 1194 531 671 2457 478 588 886 961 3009 067 165 173 272 335 479 681 745 916 932 4000 114 121 125 336 715 838 924 5164.

Lit. C. à 500 ℳ: 5541 6328 537 804 838 898 999 7228 389 473 477 699 876 8181 205 251 488 493 661 695 9079 318 429 634 664 689.

Lit. D. à 300 ℳ: 9939 10057 124 557 901 11142 238 268 326 400 779 12100 241.

Lit. E. à 300 ℳ: 13644 936 14097 120 147 356 457 531 656 669 816 882 15162 304 215 420 622 824 833 877 925 16175.

4% Pfandbriefe.

Serie 18 vom 1. März 1894.

Lit. A. à 5000 ℳ: 10 234 371 487 489 594 688.

Lit. B. à 1000 ℳ: 975 1103 399 491 2203 311 3370 406 4015 025 056 259 533 580 971 5051 069 076 264 417 514 605 817 6104 317 494 667 775 987 7183 280 308 567 582 870 8111 139 180 246 396 556 682 9295 413 549 553 765 869 873 973 10168 771 788 931 980 11006 033 147 279 347 446 447 469 505 657 759 973 12048 092 171 378 547 623 649 750 888 13081 092 096 133 161 329 418 434 449 519 537 626 665 696 787 14204 223 241 246 509 698 788 945 974 985 15042 055 149 365 383 510 556 818 16048 046 148 279 692 17059 122 260 302 309 438 453 482 543 622 688 786 18025 098 162.

Lit. C. à 500 ℳ: 19615 726 778 21082 176 262 351 457 461 652 911 922 22181 256 262 607 712 828 905 919 23014 120 140 279 303 324 339 376 392 398 530 548 638 656 903 970 24040 069 153 289 309 322 420 511 724 771 854 864 25361 397 404 411 437 26034 084 214 265 381 446 560 580 621 27283.

Lit. D. à 200 ℳ: 27398 405 872 28020 063 239 407 417 666 679 754 29153 201 755 807 910 30072 199 266 272 361 368 466 560 696 677 859 31147 163 292 302.

Lit. E. à 300 ℳ: 31935 32268 423 499 711 754 872 896 987 33095 181 195 212 356 471 678 692 797 34060 213 486 573 944 35106 199 36008 017 104 283 499 529 750 839 866 941 37117 121 182 153 435 449 477 545 677 684 833 835 38061 149 318 403 443 490 685 718 739 772 39441 713 40016 083 387 393 405 546 576 775.

Serie 23 vom 1. Juli 1905.

Lit. A. à 5000 ℳ: 511 773.

Lit. B. à 1000 ℳ: 1119 852 897 2106 125 3057 080 083 4107 119 186 462 479 970 5301 6107 123 145 153 163 168 200 7814 900 8907 918 9651 681 10239 11214 343 12600.

Lit. C. à 500 ℳ: 14858 15248 430 461 552 16018 059 378 770 781 796 17009.

Lit. D. à 200 ℳ: 18760 962 19377 399.

Lit. E. à 300 ℳ: 20182 711 21062 265.

2) Greizer 3½% Stadt-Schuldscheine von 1887.

Verlosung am 23. März 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

Lit. A. 58 94.
Lit. B. 60 124 191.
Lit. C. 57 95 122 181 221 267.
Lit. D. 2 20 67 72 73 149 203 217 221 254 265 330 427.

3) Kur- und Neumärkische Pfandbriefe.

Im Jahre 1914 hat keine Verlosung stattgefunden.

4) Prehlitzer Braunkohlen-Aktien-Ges. in Meuselwitz, 4½% Teilschuldverschr.

Verlosung am 1. Oktober 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

56 77 104 107 109 141 144 165 207 267 268 289 335 352 372 à 1000 ℳ.

5) Russische 4% Gold-Anl. I. Emission von 1889.

Verlosung am 16. Februar/1. März 1915.
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1915.

à 125 Rubel. 5426—450 23151—175 30701—725 40651—675 42026—050 43001—025 501—525 64026—050 70126—150 301—325 72601—625 726—700 74501—525 86901—925 89251—275 94551—575 99201—225 114276—300 155276—300 166001—025 174551—575 175026—050 178701—725 187901—925 188576—600 208076—100 241526—550 242426—450 244226—250 247051—075 272201—225 282376—400 295176—200 299576—600 322426—450 347376—400 359676—700 379026—050 396626—650 400801—825 417201—225 426276—300 437926—950 446351—375 470701—725 473176—200 476851—875 516751—775 523626—650 556325—350 558076—100 563151—175 576951—975 592276—300 598201—225 601501—525 626501—625 637026—050 649626—650 672626—850 677351—375 683276—300 694151—175 704676—500 706476—500 713401—425 718876—900 722276—300 736876—900 753076—100 756526—550 769776—800 797326—350 803326—350 806401—425.

à 625 Rubel. 825426—450 827626—650 837401—425 862751—775 880476—500 882226—250 887926—950 893276—400 906051—075 914076—915000 920126—150.

à 3125 Rubel. 934231—275 942701—725 956776—800 964351—375 968376—400 972301—325 974126—550.

6) Russische 4% Gold-Anl. II. Emission von 1890.

Verlosung am 16. Februar/1. März 1915.
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1915.

à 125 Rubel. 12076—100 18076—100 21001—125 26701—725 78876—900 80651—075 163451—175 165426—450 169926—950 177201—225 189376—400 194201—225 206401—425 212401—425 219851—875.

à 625 Rubel. 261676—700 263201—225 270526—550 271276—300 279926—950 282051—075 287351—375 296901—925 308501—525 314676—400 312676—700 323626—550 332326—350 333926—950 337226—250 350801—825 362926—950 386876—900 438826—350 441176—800 442651—675 448051—075 449626—650 452126—150 976—453000 455151—175 475951—975 478351—375 482101—125 492076—100 498376—400 520851—875 526026—050 536726—750 538826—850 541226—350 555701—725 577301—325 580101—125 582251—275 584226—250 603076—100 614726—750 636476—500 643501—525 654651—675 666051—525.

à 3125 Rubel. 681001—225 700001—025 703125—350 706851—175 714025—650.

7) Russische 4% Gold-Anl. III. Emission von 1890.

Verlosung am 16. Februar/1. März 1915.
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1915.

à 125 Rubel. 21651—625 49626—350 64376—400 69651—175 82576—600 98226—250 99751—775 113176—200 129951—975 133426—450 137751—775 143226—350 144101—125 169226—300 196901—925 199301—325 203001—025 236751—775 245976—340000 249451—475 253326—350 271276—300 288251—275 297951—975.

à 625 Rubel. 306501—525 398626—900 323751—775 327751—975 343701—725 363551—575 383176—200 390051—075 397376—400 403851—875 413126—150 419626—550 429651—675.

à 3125 Rubel. 488526—600 492176—200 497726—750 536026—050 551476—500 557926—950 565476—500 569626—850 570001—025 574301—325 583676—700 588551—575 593301—325 599726—750.

8) Russische 4% Gold-Anl. IV. Emission von 1890.

Verlosung am 16. Februar/1. März 1915.
Zahlbar am 19. Mai/1. Juni 1915.

à 125 Rubel. 3301—325 9626—600 901—925 10726—750.

à 625 Rubel. 16554—623 22154—178 41504—528 44979—45003 504—523 50729—753 51004—023 954—978 53504—528 57429—453.

à 3125 Rubel. 62804—828 64429—453 71979—72003 76554—578.

9) Schwarzburg-Rudolstädter Rentenbriefe.

Verlosung am 6. März 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

3½% Rentenbriefe.

Aus den Jahren 1873—1885 Fälligkeit.

Serie A. à 1000 ℳ: 63 88 129 240 260 279 355 371 390 583 640 669 936 1069 163 174 255 812 907 926 940.

Serie B. à 500 ℳ: 273 367 448 786 789 834 849 855 870 948.

Serie C. à 200 ℳ: 118 165 259 327 442 445 519 594 699 768 895 1008 022.

Aus den Jahren 1887—1892.

Serie A. à 1000 ℳ: 120 363 673 578 741 762 797.

Serie B. à 500 ℳ: 113 148.

Serie C. à 200 ℳ: 172 192 198 232 336 377 425 429.

4% Rentenbriefe von 1901.

Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0008

greifens an einen Vorgesetzten, da in einem solchen Falle die Mindeststrafe 10 Jahre Gefängnis beträgt. Wegen tätlichen Vergreifens an einen Vorgesetzten auf Wache und Beleidigung in zwei Fällen mußte sich der Reservist Zahntechniker Jäckel von den Naumburger Jägern vor dem Kriegsgericht Halle verantworten. Der Vorgang, der zu dieser schweren Anklage führte, war ein geringfügiger. J. war am 25. März von einem Besuche aus Halle in anheiterter Stimmung nach Naumburg zurückgekehrt. Der 17jährige Freiwillige K. stand auf Posten und war in ein Gespräch mit Kameraden des J. vertieft. J., der in übermütiger Stimmung war, sagte zu dem Posten: „Daß dein Gewehr nicht in die Sch . . . fallen." Darüber war der Posten, der als solcher Vorgesetzter des J. war, erbost und stellte ihn zur Rede. J. ging auf den Posten zu, faßte ihn an der Brust und soll ihn zurückgedrängt haben. Durch dieses Vergehen hat er sich dem Anklagebeschluß nach des tätlichen Vergreifens an einen Vorgesetzten schuldig gemacht. — Der Posten stieß seinerseits den J. mit der Gewehrmündung vor die Brust. J. wehrte instinktiv den Stoß ab und dabei soll der Gewehrriemen gerissen sein. Unter beleidigenden Worten für K. entfernte sich J. Dem Anklagevertreter schien es selbst als grausam, wegen einer solchen Sache die Mindeststrafe von 10 Jahren über den sonst tüchtigen Soldaten verhängen zu lassen. Er ließ die Anklage wegen tätlicher Beleidigung fallen und führte aus, daß das an die Brust fassen höchstens eine Beleidigung des Postens gewesen sei. Man könne hierin eine plumpe Vertraulichkeit erblicken. Er nehme jetzt drei Fälle von Beleidigung an und beantrage vier Monate Gefängnis. Das Gericht faßte die Handlungen des Angeklagten als eine Tat auf, hielt die Aeußerung: Laß das Gewehr nicht . . . . . nur für eine Achtungsverletzung und erkannte auf vier Wochen Mittelarrest.

Sportnachrichten.

Für den Fußball-Städtekampf Dresden—Halle, der am Sonntag in Dresden vor sich geht und für die am vergangenen Sonntag in Dresden und Halle Ausscheidungsspiele stattgefunden haben, ist nunmehr die Hallesche Mannschaft bekanntgegeben worden, die in folgender Aufstellung antreten wird: Tor: Striefzenow (Borussia); Verteidiger: Schuhmann und Dietrich (beide Sportfreunde); Läufer: Rappsilber (Hohenzollern), Koortz (Wacker) und Schaaf (Hallescher F.-K. von 96); Stürmer: Schatz (Favorit), Schmidt (Borussia), Dewitz (Sportfreunde), Fischer (Favorit), Schmidt (Borussia), Dewitz (Sportfreunde), Fischer (Favorit) und Delbe (Wacker).

Börsen- und Handelsteil.

Dividenden.

Wittener Glashütten Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt 4 Prozent Dividende (wie i. V.) vor.

Die Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft schlägt wieder 7 Prozent Dividende vor.

Die Naphtha-Gesellschaft in Baku verteilt laut „Frkf. Ztg." wieder 50 Rubel Dividende.

Eisenwerk vormals Nagel & Kaempf Akt.-Ges. in Hamburg. Der Aufsichtsrat schlägt 5 Prozent Dividende (7 Prozent im V.) vor.

Die Siemensische Zellulosefabrik in Wangen will in diesem Jahre von der Verteilung einer Dividende absehen.

Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Cementindustrie in Bochum. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1914 von der Verteilung einer Dividende abzusehen (12 Proz. i. V.).

Deutsche Gußstahlkugelfabrik in Schweinfurt. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 Prozent (i. Vorj. 12 Proz.) vor.

Kölner Lloyd, Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. in Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1914 eine Dividende von wiederum 50 Mk. pro Aktie gleich 16⅔ Prozent vorzuschlagen.

Die Nobel Dynamite Trust Company, London, will, wie aus London gemeldet wird, für das mit dem 30. April 1915 zu Ende gehende Jahr eine steuerfreie Dividende von 10 Proz. verteilen, während für 1914 nur 8 Proz., dazu aber 2 Proz. Superdividende ausgeschüttet wurden.

Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt für 1914 20 (i. V. 15) Prozent Dividende vor.

Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken. Für das verflossene Geschäftsjahr wird eine Dividende von 26 Proz. (i. Vorj. 20 Proz.) vorgeschlagen.

Die deutsche Asphalt-Aktiengesellschaft wird für 1914 keine Dividende ausschütten (i. V. 6 Proz.).

Die Bergische Kleinbahnen-Akt.-Ges. schlägt für 1914 keine Dividende vor.

Der Kriegsabschluß der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland in Berlin.

Ueber die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres berichtet die Verwaltung vorläufig, daß nach Vornahme aller Abschreibungen und Rücklagen und nach Aussonderung der satzungsmäßigen Mehrenrückvergütung ein Reingewinn von 578 407 (i. Vorj. 584 959) Mk. zur Verfügung steht. Es wird vorgeschlagen, die im Vorjahre von 3½ Prozent auf 4 Prozent erhöhte Dividende auch für 1914 aufrechtzuerhalten und 178 407 (172 298) Mk. an die Rücklage abzuführen. Die Zentral-Darlehnskasse und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften haben den Kriegsausbruch und die Kriegszeit ohne irgendwelche Erschütterungen überstanden. Bei der Zentral-Darlehnskasse erreichten die Geldabforderungen am 18. August ihren Höhepunkt; dann begann ein Rückstrom, der es ermöglichte, die Bankschulden abzutragen und bis Jahresschluß noch ein erhebliches Bankguthaben anzusammeln. Dieser Zufluß dauert im neuen Jahre fort. Der Geldbestand der Kasse hat sich seit 18. August um rund 70 Millionen Mark gebessert. Von der ersten Kriegsanleihe zeichnete die Kasse für den eigenen Bestand rund 7 Millioinen Mark, von der zweiten für ihre und der angeschlossenen Genossenschaften Kundschaft mehr als 44 Millionen Mark. Die Bilanz ergibt, daß die Gesamtkredite der Aktionärvereine bei der Zentralkasse von 82 auf 73 Millionen Mark zurückgegangen, dagegen die Gesamtguthaben von 79 auf 96 Millionen Mark gestiegen sind. Die Rücklage für Kursrückgänge ist im Berichtsjahre von 60 000 auf 100 000 Mk. erhöht worden. Ferner wurde, namentlich auch im Hinblick auf die etwaigen besonderen Verhältnisse in den vom Krieg unmittelbar betroffenen Landstrichen, eine Kriegsrücklage von 250 000 Mk. neu gebildet.

Wollauktion in London.

London, 27. April. (Eröffnung.) Die heutige Wollauktion war gut besucht und das Geschäft lebhaft infolge reger Nachfrage des Inlandes. Der Begehr für Exportware war beschränkt wegen Schwierigkeiten der Ausfuhr. Merinos pari bis 5 Proz., geringere Sorten 5—10 Proz., Crossbreds 5—7½ Proz., Capes Scoureds pari bis 5 Proz., Greasy 5—10 Proz. unter der letzten Serie. Angeboten waren 12 551 Ballen, wovon 1000 Ballen zurückgezogen wurden. (W. T. B.)

Landbank in Berlin. Zu dem Verlustschnitt des abgelaufenen Jahres bemerkt der Rechenschaftsbericht, der Krieg habe das Jahr 1914 insofern noch besonders betroffen, als der Herbst regelmäßig zwei Drittel des Jahresverkaufsumsatzes zu bringen pflege. Der Verkaufsumsatz der Bank in dem ersten Kriegsjahr veränderte sich auf 8,16 (i. Vorj. 31,3) Mill. Mk., und zwar wurden veräußert 1841 Hektar aus eigenem Besitz und 1834 Hektar kommissionsweise, zusammen 3675 (i. Vorj. 15 621) Hektar. Der Gewinn aus Grundstücksverkäufen erreichte infolgedessen nur 538,200 (i. Vorj. 1,806,700) M. Er genügte nicht zur Deckung der Verwaltungskosten und Zinsen, vielmehr ergab sich nach Verrechnung des Gewinnvortrages von 122,966 M, wie schon gemeldet, ein Verlust von 816,678 M. Davon werden 692,274 M aus der besonderen Rücklage und 124,404 M aus der ordentlichen Rücklage gedeckt; letztere enthält dann noch 950,168 M.

Tages-Marktberichte.

W. T. B. Chicago, 28. April. Weizen: Mai 168⅞, Juli 137⅞, September 126⅞. Mais: Mai 71⅞, Juli 80⅞, September 71⅞. Haferhafer: 55⅞. Schmalz: Mai 10,15, Juli 10,40, September 10,65. Pork: Mai 17,55, Juli 18,10, September 18,52. Rippen: Mai 10,22, Juli 10,57, September 10,85.

W. T. B. New-York, 28. April. Weizen: Mai 166, Juli 142⅞. Lokomaizen: 173⅞, Juli 176⅞. Lokomais: 84⅞. Mehl: 4,77. Kaffee: Rio Nr. 7 7⅞. Getreidefracht nach Liverpool 10⅞.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Erfolg des deutschen Fliegerangriffs auf Belfort.

c. B. **Basel,** 30. April. Der ehemals in der Pariser Usine Farman als Pilot angestellte Alfonso Rodriguez, ein Argentinier von Geburt, ist über Belfort in die Schweiz gereist und hat der „Nationalzeitung" über seine Reise interessante Angaben gemacht. Am Sonnabend abend befand sich Rodriguez in Belfort. 10 Uhr 30 Minuten nachts warf der zur deutschen Armee übergetretene ehemalige französische Flieger Charles Warnier, geboren in Montbeliard, der von früher her die Verhältnisse in Belfort gut kennt, auf das Arsenal in Belfort vier Bomben ab. Zwei Schildwachen wurden sofort getötet. Der linke Flügel und die ganze hintere Seite des Gebäudes wurde zertrümmert. Das Dach ist eingeschlagen; die Pulverkammer explodierte. Zehn Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Eine 42jährige Dame ist tot. Sonntags in der Frühe flog Warnier über Montbeliard bis in die Nähe von Arlincourt. Er ließ eine Bombe fallen auf das Fabrikgeleise der Geschoßfabrik in Montbeliard, das die Fabrik mit der Eisenbahn verbindet. In Montbeliard ist auf Maueranschlägen eine Belohnung von 5000 Fr. für denjenigen ausgesetzt, der des Fliegers habhaft werden kann.

Ein deutscher Flieger bei London.

W. T. B. **London,** 30. April. (Reuter.) Ein deutsches Luftschiff überflog die Burg St. Edmund bei London und warf mehrere Bomben ab, wodurch zwei Häuser in Brand gerieten.

Brandbomben auf Ipswich und Whitton abgeworfen.

W. T. B. **London,** 30. April. Ein Luftschiff oder Flugzeug warf heute früh Brandbomben über Ipswich und Whitton ab. Drei Häuser wurden zerstört, Menschen sind nicht umgekommen.

Ein entwichener sibirischer Russe wieder gefangen.

W. T. B. **Düren,** 30. April. Wie die „Dürener Zeitung" meldet, wurde gestern Abend in Arnoldsweiler ein russischer Gefangener aufgegriffen. Er trug russische Felduniform und keine Schuhe. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen aus Sibirien stammenden Artilleristen handelt, der aus dem Gefangenenlager von Görlitz entwichen war. Er beging in Arnoldsweiler einen Bodendiebstahl.

Die Jahresklasse 1917.

c. B. **Genf,** 30. April. Wie der „Informatton" zu entnehmen ist, wird die Jahresklasse 1917 in Frankreich voraussichtlich sofort nach erfolgter Musterung, also im Juli, einberufen werden.

Die Kämpfe um Ypern.

c. B. **Basel,** 30. April. Der Kriegskritiker des „Berner Bundes" stellt fest, daß die Deutschen ihre bedeutsamen Erfolge bei Ypern fast auf der ganzen Linie festhalten konnten. Die Zahl und Art der eroberten Geschütze gestatte die Annahme, daß die Deutschen die ganze Batteriestellung der feindlichen Hauptlinie überrannten, wodurch die Durchführung der englischen Gegenangriffe offenbar unmöglich gemacht werde. Ypern sei jetzt auch im Norden und Nordosten eng umklammert und die englische Front dort so stark zusammengeschoben, daß die deutschen Geschütze die Stellung der Engländer bereits flankieren.

Die traurige Lage der französischen Textilindustrie.

Genf, 30. April. Die traurige Lage und Zukunft der Textil-Industrie Frankreichs bildete den Gegenstand von Vorstellungen, die eine Abordnung der Union de Syndicat Patronaux Textiles beim Arbeitsminister erhoben hat. Die Abordnung wies auf die großen Schwierigkeiten hin, Kohlen für Industriezwecke zu erhalten, deren enormer Preis alle Fabrikate verteuere, ferner auf den Mangel an Arbeitspersonal. Es müßten umgehend im Eisenbahntransport, sowie in der Post- und Telegraphenbeförderung Verbesserungen vorgenommen werden, soweit sie mit der nationalen Verteidigung in Einklang stünden. (T. U.)

Großfürst Nikolai und General v. Siewers.

c. B. **Stockholm,** 30. April. Das Organ des russischen Generalstabes „Armejskij Wjestnik" dementiert die Gerüchte, daß Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch seinerzeit von General v. Siewers, dem Kommandanten der geschlagenen zehnten russischen Armee, verwundet worden wäre. Auch hätte General v. Siewers keinen Selbstmord begangen.

Zum Untergang des Panzerkreuzers „Léon Gambetta".

W. T. B. **Paris,** 30. April. Das Marineministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Von der Besatzung des Panzerkreuzers „Léon Gambetta" sind 110 Ueberlebende nach Syracus, 26 nach Brindisi gebracht worden. Kontreadmiral Sénet und 52 Mann sind in Santa Maria di Leuca beerdigt worden. Die Umstände, unter denen der Panzerkreuzer verloren ging, sind noch unbekannt. Man hat noch keine Bestätigung dafür, daß dem Verluste des Schiffes ein Anruf vorausgegangen sei. Es ist angebracht, den Mitteilungen und Kommentaren ausländischer Quellen für den Augenblick keinen Glauben schenken zu wollen.

Keine Aenderung in der Haltung Italiens.

London, 30. April. Eine amtliche Meldung der „Agence Havas" besagt: Bezüglich der über Italien im Zusammenhang mit dem Kriege bestehenden Gerüchte wird bemerkt, daß der Erklärung vom 24. April nichts amtliches hinzuzufügen sei. Jene Erklärung besagte, man wisse nicht das Geringste, was die Gerüchte über militärische und Flottenbewegungen, oder über politische Verhandlungen, die eine unmittelbare Veränderung in der italienischen Politik hervorrufen könnte, bestätigen würde. Die Haltung Italiens bleibe die gleiche, wie bis dahin. Diese Erklärung gilt heute so gut wie am 24. April. Auf keinen Fall liegt eine amtliche Nachricht im gegenteiligen Sinne vor.

Landtagsersatzwahl.

c. B. **Glogau,** 30. April. Im Landtagswahlkreise Glogau-Lüben ist bei der gestrigen Ersatzwahl Rittergutsbesitzer Aus dem Winckel-Logan einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonnabend, 1. Mai: Ziemlich heiter, wärmer, Gewitterneigung.

Verantwortlich:
für Politik, Proving, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner**; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Reißner**; für den Anzeigenteil: **K. Steinhauf.**
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Wer sparen will!
trägt die unübertroffene, kalt abwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z". Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

1865 — 50 Jahre — 1915

Anlässlich des
50jährigen Bestehens
bleiben morgen
1. Mai meine Geschäftsräume bis 10½ Uhr geschlossen
Bruno Freytag, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0009

Gust. Uhlig, Uhrmacher, nat. Leipziger Str.
Orden, Uhren u. Goldwaren etc.
Eisernes Kreuz-sow. and. Bänder
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.
Militär-Lampen und Kompasse.

Eiserne Kreuze (Original), wie es verliehen wird, sowie in klein. Größen.

RRRR
aus den Schlaf kommt jeder, welcher sich meiner wirklich guten Wecker bedient. (4987
Militär-Wecker. Taschenuhren mit Wecker.
Zur Schonung der eigenen guten Uhr empfehle billig. solid. **Armee-Uhren** m. Leuchtblatt.
Billige Armband-Uhren unter Garantie.
Damen- u. Herren-Uhren. Gold- und Silberwaren.
Mod. Wand- u. Stand-Uhren. **Gustav Uhlig.**
Sonntags geöffnet von 7½ bis 9½ Uhr vorm.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Königlichen Oberamtmanns und Stadtgutpächters H. Görg, Stadtgut Gimritz, ist die Influenza (Brustseuche) ausgebrochen.

Halle a. S., den 28. April 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 8342. von Krosigk. (4991

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Mitgliedes für die Brumhardstiftung. 2. Festsetzung der Kosten für Überseifung pp. in der Giebichenstein er Straße. 3. Verteilung der Warenhaussteuer. 4. Mittelbewilligung für Unterstützungen. 5. Teuerungszulagen. 6. Antrag auf Lohnerhöhungen. 7. Petition der Hilfsboten. 8. Ortsstatut betreffend die hausgewerbliche Krankenversicherung. 9. Vermietung Leipziger Straße 84. 10. Vermietung eines Ladens. 11. Uebertragung von Stadtresten. 12. Petition um Unterstützung zum Ankauf von Sämereien pp.

Nichtöffentliche Sitzung.

13. Armenpflegerwahl. 14. Schiedsmannswahl. 15. Pensionierung eines Oberlehrers. 16. Bewilligung einer Unterstützung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Lembser.

Bekanntmachung.

Der unter dem 22. Januar d. Js. bekanntgegebene Fahrgeldtarif der städtischen Straßenbahn für die Strecke Halle (Marktplatz)—Büschdorf—Schönnewitz—Reideburg (Linie C) wird hierdurch in seiner Ziffer 1 vom 2. nächsten Monats ab aufgehoben und durch folgende neue Bestimmung ersetzt: 1. Für jede Fahrt auf der vorbezeichneten Linie C ist auf den Strecken: Marktplatz—Schönewitz (Gasthof zur Linde) und Stadtgrenze—Reideburg ein Fahrgeld von 10 Pfg., auf der Strecke Marktplatz—Reideburg ein solches von 15 Pfg. zu entrichten.

Halle a. S., den 29. April 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben die **Lieferung von 6 Tuchjoppen und 6 Tuchhosen sowie 50 Arbeiter-Röcken** an nur Hallesche Bewerber zu vergeben. Angebote mit Stoffproben sind bis zum 5. Mai d. Js. Klosterstraße 4 einzureichen, wo auch die Musterstücke besichtigt werden können.

Halle a. S., den 30. April 1915.
Die Straßenreinigungs-Deputation.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 282 betr. Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft Halle a. S. ist heute eingetragen: Das stellvertretende Vorstandsmitglied **Paul Fontaine** ist durch Tod ausgeschieden. Dem Dr. rer. pol. **Theodor Schulz** in Halle a. S. ist Prokura erteilt mit der Befugnis, die Firma in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten und ebenso zu zeichnen.

Halle a. S., den 24. April 1915.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute eingetragen Nr. 491 betr. die Firma **Reinhardt Lindner**, Halle a. S.: Dem **Arthur Hoyp** in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt dahin, daß er in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Wisliceny oder dem Prokuristen Feustel die Firma vertritt. Die Prokura des August Schütze ist erloschen. — Nr. 2210 betr. die offene Handelsgesellschaft **Kaufmann & Binnewies**, Halle a. S.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Otto Binnewies ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma lautet jetzt: **F. Otto Binnewies.**

Halle a. S., den 26. April 1915.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Preßstroh
kauft zu Militärzwecken gegen vorherige Kasse (2242
Max Abraham, Berlin-Friedenau.

Neue Eingänge in
Kostümen
— Moiré, Eolienne —
Paletots und Jacketts farbigen Paletots
Blusen u. Kostümröcken
Grosse Auswahl.
Extra billig gestellte Preise. (2255
Theodor Rühlemann
Leipzigerstrasse 97.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

18% Weizenkleie, gute reine Futter- u. Saatgerste, Saaterbsen, jetzt auch in kleinen Posten abzugeben. (2231
J. Reuter, M. d. B. d. Landw., Hermsdorf (Nordbahn).

Zur
Hamster-Vertilgung
empfiehle (2236
Schwefelkohlenstoff
Ernst Jentzsch
Leipzigerstr. 31.

Kaufe
alte Zahn-Gebisse!
Zahle pro Stück bis 1 Mk.
Kaufzeit 10—5 Uhr.
Hotel „Goldener Ring", Marktplatz. (2230

Verlangte Personen

Suche für meine 217 Morgen große Wirtschaft selbständigen
Wirtschafter 2241
während des Krieges. Bitte zu meld b. Patzschke, Onetzmitz b. Zeitz.

Vermietungen

Königstraße 61 I rts.
am Eisenbahn-Direktionsgebäude, 1. Oktober zu vermieten 5 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Innenklosett, Keller und Bodenkammer. (4977
Näheres beim Hausmann.

Gr. Ulrichstr. 18 II
herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. (4976
Näh. Baubureau Ulestr. 3.

Frankestraße 15 (2234
frdl. 5 Zimm.-Wohnung, II., 650 Mark, sofort zu vermieten.

Stud. phil. erteilt Nachhilfeunterricht u. übernimmt Beaufsichtigung d. Schulaufgaben. Off. erb. unter **Z. o. 4250** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (4985

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse, Haupt- und Schlußziehung, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens (4993
Montag, den 3. Mai,
bewirkt werden muß, bringen wir in Erinnerung.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt. Frenkel. Lehmann. Rogge.

Familien-Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre starben für die Freiheit unseres Vaterlandes unsere lieben Vereinsmitglieder:

der technische Eisenbahnsekretär
Otto Albrecht,
Offizierstellvertreter, Pionierbat. 13, 4. Feldkomp., zugeteilt dem 99. Inf.-Regt., gefallen am 12. April d. Js. im Westen;

der techn. Büroaspirant I. Kl.
Paul Schneider,
Unteroffizier d. Res., I. Feld-Komp. Pion.-Bat. 28, gefallen im März d. Js. in den Karpathen;

der techn. Büroaspirant I. Kl.
Otto Preuss,
Kriegsfreiw. Reserve-Inf.-Regt. 245, gefallen am 24. Oktober 1914 in Belgien.

Wir betrauern tief den Verlust dieser lieben Kollegen und treuen Freunde, deren Gedächtnis für immer in Ehren gehalten werden wird. (2244

Bezirksverein Halle (Saale) des Verbandes geprüfter Betriebsingenieure und Technischer Sekretäre der Preussisch-Hessischen Staats- und der Reichseisenbahnen.

Am 27. April fiel auf dem Felde der Ehre für König und Vaterland, in den Kämpfen bei Cambres, unser innigstgeliebter, unvergesslicher jüngster Sohn und Bruder,

der Leutnant im Füs.-Reg. Nr. 36, 5. Komp.
Walther Heinze
im erst vor kurzem vollendeten 19. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz
Rich. Heinze u. Frau,
Kurt Heinze, Mar.-Ing.-Ob.-Appl. S. M. S. Posen,
Gertrud Heinze.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. (4992

Am 27. d. Mts. starb plötzlich **Herr Gemeindevorsteher**
Friedrich Pitschke
in Garsena.

Der Schulvorstand Golbitz-Garsena verliert in ihm einen treuen Mitarbeiter, der allezeit reges Interesse für die Schule gezeigt hat. Wir bedauern sein Hinscheiden und werden ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren.

2253) **Der Schulvorstand Golbitz-Garsena.**

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen ¼1 Uhr verschied nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Liberte Prautzsch**

in ihrem 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Familie Prautzsch
und im Felde stehende Söhne,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Klitzschmar, den 30. April 1915. (2258
Die Beerdigung findet Montag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Billiges Angebot
in (2248
Strümpfen
in nur tadelloser, bester, waschechter Ware.

Moderne Damen-Strümpfe, lederfarbig u. schwarz, das Paar . . . . . 1.50 1.25 75 — **45 Pf.**
Moderne Damen-Strümpfe m. gestickt. Fussblatt, das Paar. . . . . 2.00 1.50 1.25 — **75 Pf.**
Durchbrochene Damen-Strümpfe, lederfarbig u. schwarz, das Paar 2.25 1.50 1.25 — **95 Pf.**
Musseline-Damen-Strümpfe m. Seidenglanz und allen Seiden-Griff, lederfarbig, schwarz und allen modernen Schuhfarben, das Paar 1.75 1.50 — **1.25 M.**
Militär-Socken, nicht einlaufend, nicht filzend, das Paar . . . . . 1.50 1.25 1.00 75 50 — **40 Pf.**

Spezial-Haus für Strümpfe und Unterzeuge.
Schlüssler & Co.
Anweben. Gr. Steinstrasse 80. Anstricken.

Empfehle für Sonnabend
Schmorbraten, Kalbfleisch und Schweinebraten
sowie **alle Sorten Wurstwaren** nach hausschlachtener Art.
P. Bauermann, Olearius strasse 3. : Telefon 1223. :

2 Silberschimmel 4- u. 5 jähr., erstklass. Wagenpferde, 162 hoch,
4 starke Russen 5- u. 6 jähr., zu jeder Arbeit passend,
6 kräftige Arbeitspferde auch für Landwirte passend,
sofort preiswert zu verkaufen.
Fuhrgeschäft Eichendorffstr. 29.

Größere Posten (2238
Stroh
in Bindfaden oder Draht gebunden (evt. ungepreßt), kaufen, Presse stellen gratis. Kasse vor Abnahme.
Stadtmeister & Eggers, Magdeburg. Fernspr. 5062.

Sichere Existenz.
Wegen Todesfall k. gutgehendes
Woll- u. Weißwarengeschäft
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Käufer wird eingelernt.
H. Peehau, Nordhausen a. H.

Saatkartoffeln,
Eva, Alma, Up to date Tabelbelt, Silesia, Böhms Erfolg, Hassia, Gelbe Rosen, Wohltmann 34, Bismarck. Man verlange Preisverzeichnis.
Gustav Richter, Mügeln, Bez. Leipzig. Telephon 21.

Größere Fabrik in Magdeburg sucht bestempfohlenen
jungen Mann
für ihre Lohnbuchhaltung. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften zu richten unter **A. H. 287** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Lehrling
für sofort bei 2jähr. Lehrzeit ohne Pensionszahlung. (2250
Rittergut Gotha b. Eilenburg.
Hoffmann, Oberinsp.

Personen-Angebote

Junges Mädchen, Landwirtstochter, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung. Angebote erb. an **A. K., Cöthen** (Anh.), Friedrichstr. 49. (2243

Für jung. Mädchen (16 J.) zur Vervollkommnung in d. Hauswirtschaft in gut. bürgerl. Haushalt Stellung b. Familienanschl. gef. Off. u. **Z. n. 4249** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505011-17/fragment/page=0010